

Rechenschaftsbericht

gemäß § 12(5) der Verfassung
der Humboldt-Universität zu Berlin



2011

Inhalt

Editorial	1
1. Die Universität	3
1.1. Das neue Präsidium	3
1.2. Der Wissenschaftliche Beirat der Humboldt-Universität	3
1.3. Qualitätsmanagement	4
1.4. Gleichstellung	5
1.5. Berufungs- und Bleibeverhandlungen	6
2. Exzellenzinitiative	7
2.1. Erste und zweite Förderlinie	7
2.1.1 Einreichung der Anträge und die Begutachtungen.....	7
2.2. Die dritte Förderlinie der Exzellenzinitiative: das Zukunftskonzept	8
2.2.1. Einreichung des Vollantrags „Bildung durch Wissenschaft“	8
2.2.2. Vorbereitung der Begehung des Zukunftskonzepts	9
2.2.3. Begehung der Humboldt-Universität in der dritten Förderlinie	9
2.2.4. Umsetzungsplanung des Zukunftskonzepts.....	10
2.2.5. Kommunikation	10
2.3. Finanzierung	11
3. Forschung und Transfer	11
3.1. Forschungsk Kooperationen der Humboldt-Universität	11
3.2. Gemeinsame Berufungen.....	12
3.3. Kooperationsvereinbarungen	13
3.4. Nachwuchsförderung.....	14
3.5. Humboldt Graduate School	15
3.6. Die Sammlungen der Humboldt-Universität	16
3.7. Drittmittelstatistik und DFG-Förderung	17
3.8. Technologie- und Wissenstransfer	17
4. Lehre und Studium	18
4.1. Studierenden Service Center	20
4.2. Qualitätspakt Lehre – „Übergänge“	20
4.3. Professional School of Education	21
5. Zentraleinrichtungen.....	22
5.1. Die Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin.....	22
5.2. Fokus Computer- und Medienservice	22
5.3. Hochschulsport.....	23
5.4. Zentraleinrichtung Sprachenzentrum	24
6. Internationales.....	25
6.1. HRK-Audit Internationale Hochschule: Ergebnisse und Perspektiven.....	26
6.2. Internationale Partner – KOSMOS Summer University	27
6.3. Internationale Studierende und internationale Studiengänge.....	27
6.4. Ausgewählte internationale Forschungsnetzwerke.....	28
7. Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Fundraising	29
7.1. Deutschlandstipendium	30
7.2. Stiftung Humboldt-Universität	31
7.3. Humboldt-Universitäts-Gesellschaft.....	32
8. Bauvorhaben – Um- und Neubauten	32
9. Ausblick – Kultur der Ermöglichung	35
Anhang.....	36

Editorial

2011 war das erste vollständige Jahr, in dem ich gemeinsam mit meinen Kollegen, dem Vizepräsidenten für Forschung, Prof. Dr. Peter Frensch, und dem Vizepräsidenten für Studium und Internationales, Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart, das neue Präsidium der Humboldt-Universität bilden durfte. Das Ressort Haushalt, Personal und Technik wurde weiterhin von Dr. Frank Eveslage geleitet. Im Juli des Jahres ist das neue Team mit der Wahl von Frau Dr. Marina Frost zur Vizepräsidentin für Haushalt, Personal und Technik komplettiert worden, die zum Januar 2012, aus Heidelberg kommend, ihr neues Amt an der Humboldt-Universität antrat.

Das Jahr 2011 stand ganz im Zeichen der Exzellenzinitiative. Im März gaben der Wissenschaftsrat und die Deutsche Forschungsgemeinschaft die Entscheidungen in der Vorrunde bekannt. Von elf Vorträgen für Exzellenzcluster und Graduiertenschulen wurden sechs Projekte zur Stellung von Langanträgen aufgefordert. Zusammen mit den Fortsetzungsanträgen der schon erfolgreichen Exzellenzprojekte bewirbt sich die Humboldt-Universität mit elf Projekten (davon vier unter Leitung der Charité – Universitätsmedizin) um die Förderung und ist an vier weiteren Vorhaben beteiligt. Darüber hinaus erhielt die Humboldt-Universität den Zuschlag, ihr Zukunftskonzept „Bildung durch Wissenschaft. Persönlichkeit – Offenheit – Orientierung“ zum projektbezogenen Ausbau der universitären Spitzenforschung weiter auszuführen. Unter großem Engagement aller Gruppen unserer Universität wurden bis zum 1. September die Langanträge in allen drei Förderlinien fertig gestellt.

Der Jahresabschluss war ab November geprägt durch die Begutachtungen der Forschungsprojekte und des Zukunftskonzeptes durch die Gutachtergruppen von Wissenschaftsrat und Deutscher Forschungsgemeinschaft, die sich bis in den Februar 2012 hineinzogen. Die Humboldt-Universität und ihre Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler haben sich außerordentlich engagiert, gut vorbereitet und selbstbewusst präsentiert, so dass wir zuversichtlich die Förderentscheidungen erwarten.

Die große Anzahl der Anträge zeigt die hohe Qualität der Forschung über alle Bereiche der Humboldt-Universität hinweg – von den Geistes- über die Sozialwissenschaften bis hin zu den Natur- und Lebenswissenschaften. Es war eine enorme Kraftanstrengung und auch eine große Gemeinschaftsleistung der vielen Beteiligten, die mich sehr stolz auf unsere Universität macht.

Ein wichtiger Meilenstein in der Vorbereitungsphase war der Erfolg des Antrages „Übergänge“ im Wettbewerb Qualitätspakt Lehre. 13 Millionen Euro hat die Humboldt-Universität hier eingeworben, um neue innovative Formen in der Lehre zu entwickeln und zu erproben und so die Qualität der Lehre zu steigern. Das Projekt ist zugleich konzeptioneller Bestandteil des Zukunftskonzeptes.

Darüber hinaus hat es mich sehr gefreut, dass wir im Jahr 2011 wichtige Verbund- und Kooperationsprojekte mit unseren Nachbaruniversitäten voranbringen konnten. Hierzu zählen das Berliner Antike Kolleg, das Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft sowie das Zentrum für Jüdische Studien. Die Vorbereitungen für das geplante Berlin In-

stitute of Health (BIH) von Charité und Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin sind ebenfalls auf einem guten Weg.

Ich wünsche allen Leserinnen und Lesern viel Freude bei der Lektüre dieses Rechenschaftsberichts über ein spannendes Jahr 2011.

Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz

1. Die Universität

1.1. Das neue Präsidium

Die Erneuerung des Präsidiums der Humboldt-Universität, die schon im Jahr 2010 mit der Wahl und Inauguration des neuen Präsidenten, Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, begann, wurde im Jahr 2011 mit den Amtsantritten zweier neuer Vizepräsidenten fortgesetzt.

Bereits im November 2010 wurden Prof. Dr. Peter A. Frensch zum Vizepräsidenten für Forschung und Prof. Dr. Michael Kämper-van den Boogaart zum Vizepräsidenten für Studium und Internationales gewählt. Professor Frensch trat sein Amt zum 1. Januar 2011 an und Professor Kämper-van den Boogaart seines zum 1. April.

Am 5. Juli folgte schließlich die Wahl von Dr. Marina Frost zur Vizepräsidentin für Haushalt, Personal und Technik durch das Konzil der Humboldt-Universität. Dr. Frost hat die Amtsgeschäfte zum 1. Januar 2012 aufgenommen.

1.2. Der Wissenschaftliche Beirat der Humboldt-Universität

Der im Jahr 2009 als Beratungsgremium des Präsidiums gegründete Wissenschaftliche Beirat der Humboldt-Universität kam im Juni 2011 zu seiner dritten Sitzung zusammen. Sie stand ganz im Zeichen der nahenden Fertigstellung und Abgabe des Langantrags für ein Zukunftskonzept der Humboldt-Universität in der dritten Förderlinie der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder. So lag auch der Schwerpunkt der Beratungen auf den im Zukunftskonzept geplanten Maßnahmen und ihrer Verbindung zur ersten und zweiten Förderlinie des Exzellenzwettbewerbs, den Exzellenzclustern und Graduiertenschulen.

Der am 1. September 2011 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Wissenschaftsrat eingereichte Langantrag für ein Zukunftskonzept der Humboldt-Universität beinhaltet auch eine Neuausrichtung der Rolle, der Aufgaben und des Selbstverständnisses des Wissenschaftlichen Beirats. Ihm kommt im Rahmen des Zukunftskonzepts eine wichtige Funktion bei der Beratung des Präsidiums in übergreifenden strategischen und strukturellen Fragen und insbesondere bei der Weiterentwicklung des erfolgreichen interdisziplinären Forschungsformates, den Integrativen Forschungsinstituten (IRI), zu. Um die Legitimation des Beirats für diese neuen Aufgaben sicherzustellen, bedurfte es einer Neukonstituierung des Beirats.

Die hierfür notwendigen Schritte wurden direkt nach Antragsabgabe in die Wege geleitet, indem zunächst die Mitgliederzahl von zwölf auf neun ausschließlich universitätsexterne Mitglieder verringert wurde. Zur Begleitung der Neukonstituierung und für die Vertretung des Beirats nach außen bat das Präsidium Prof. Dr. Gerhart von Graevenitz, – zunächst kommissarisch – den Vorsitz des Beirats zu übernehmen. Als kommissarischer Vorsitzender nahm Professor von Graevenitz an der Begehung des Zukunftskonzepts der Humboldt-Universität durch die Gutachtergruppe der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Wissenschaftsrats im Dezember 2011 teil.

Auf Vorschlag des Präsidenten wählte der Beirat in seiner neukonstituierenden Sitzung im April 2012 Professor von Graevenitz einstimmig zu seinem Vorsitzenden. Als Stellvertretende Vorsitzende wurde Prof. Dr. Shalini Randeria von der Universität Zürich gewählt. Beide Amtszeiten betragen drei Jahre mit einer einmaligen Möglichkeit zur Wiederwahl.

Der Wissenschaftliche Beirat wird zukünftig mindestens halbjährlich zu gemeinsamen Sitzungen mit dem Präsidium zusammenkommen.

1.3. Qualitätsmanagement

Die kontinuierliche Sicherung und Förderung von Qualität in Lehre und Forschung begreift die Humboldt-Universität als gesamtuniversitäre Aufgabe. Dementsprechend ergänzen zentral verankerte oder zentral koordinierte Verfahren die auf Fakultäts- und Institutebene stattfindenden Aktivitäten.

Die Stabsstelle Qualitätsmanagement, die dem Ressort des Vizepräsidenten für Studium und Internationales zugeordnet ist, unterhält engen Kontakt zu den Fachabteilungen der anderen Ressorts. Seit 2011 ist die regelmäßige Abstimmung mit dem Ressort Forschung zudem durch die feste Teilnahme der Stabsstelle an den Beratungen dieses Ressorts gewährleistet. Während es im Bereich Lehre und Studium insbesondere um die Weiterentwicklung bestehender Verfahren geht, ist für den Bereich Forschung die Konzeption der Forschungsevaluation eingeleitet. In Bezug auf die Profildomänen (Interdisziplinäre Zentren und Integrative Forschungsinstitute) wurde vom Präsidium 2011 ein Evaluationskonzept beschlossen, das dem Prinzip des Informed Peer Review folgt. Für die Ebene der klassischen Organisationseinheiten (Institute, Fakultäten) gilt es, unter Berücksichtigung der Erfahrungen des bislang praktizierten Verfahrens (Verhältnis von Aufwand und Nutzen) und der Empfehlungen der großen Wissenschaftsorganisationen ein neues Verfahren auf den Weg zu bringen, das die Stärkung der Profilentwicklung an den Instituten unterstützt.

Zu den laufenden Aufgaben der Stabsstelle Qualitätsmanagement gehört die zentrale Koordination der Datenerhebung und -plausibilisierung für unterschiedliche externe und interne Anforderungen. Dazu gehören u.a. die Zuschussberechnung im Rahmen der leistungsorientierten Hochschulfinanzierung durch das Land Berlin, der Datenreport im Rahmen des Leistungsberichts zur Umsetzung der Hochschulvertragsverpflichtungen für das Berliner Abgeordnetenhaus, der überregionale und in Zusammenarbeit mit der HIS GmbH zu erstellende Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich (AKL), die HU-interne leistungsorientierte Sachmittelvergabe, das Zielvereinbarungs-Controlling, die Akkreditierung sowie das CHE-Hochschulranking. Des Weiteren mussten 2011 von der Universität Daten für die Anträge im Rahmen der Exzellenzinitiative zur Verfügung gestellt werden. Bei all diesen Arbeiten erfordert die Gewährleistung einer hohen Datenqualität große Kraftanstrengungen, so dass der nächste Schritt, die Aufbereitung und Analyse von Daten unter strategischen Perspektiven, mit den derzeit zur Verfügung stehenden Ressourcen noch nicht umgesetzt werden konnte.

Die Anforderung an das Qualitätsmanagement von Hochschulen, unterschiedliche Perspektiven bei der Qualitätsentwicklung von Lehre und Studium zu berücksichtigen, wird von der Universität durch regelmäßige Studierenden- und Absolventenbefragungen umgesetzt. 2011 startete zusätzlich die erste Wiederholungsbefragung des Absolventenjahrgangs 2007 zum Themenkomplex „Beruflicher Verbleib“. Für die Einbeziehung der Lehrendenperspektive gilt es, in der Zukunft zusammen mit den Fächern ein adäquates Verfahren zu entwickeln und umzusetzen. Schließlich wurden im Jahr 2011 fünf Bachelor- und acht Master-Studiengänge erfolgreich erstakkreditiert. Damit sind über 80% des gesamten Studienangebots der Universität akkreditiert oder bereits reakkreditiert.

1.4. Gleichstellung

Die Sicherung der Gleichstellung von Frauen und Männern in Wissenschaft und Gesellschaft wird an der Humboldt-Universität mit höchster Priorität behandelt. Bereits im universitären Leitbild aus dem Jahr 2002 wurde dies ausdrücklich festgehalten. Im Sinne von Gender Mainstreaming hat der Präsident den Themenkomplex „Gleichstellung“ in sein Ressort übernommen. Die Zentrale Frauenbeauftragte ist dementsprechend auch nicht nur in den gesetzlich verankerten Gremien der Hochschule vertreten, sondern war z.B. auch umfassend an den Vorbereitungen zur Exzellenzinitiative beteiligt.

Die gleichstellungspolitische Arbeit an der Humboldt-Universität konzentrierte sich 2011 primär auf fünf aufeinander abgestimmte Handlungsfelder im Rahmen des Caroline-von-Humboldt-Programms, das zukünftig der zentrale Programmpool für alle Gleichstellungsmaßnahmen an der Humboldt-Universität sein wird. Im Rahmen dieses Programms werden alle bestehenden Maßnahmen und Instrumente zur Förderung der Chancengleichheit zentral koordiniert, gebündelt und ausgebaut.

Unter dem Aspekt „Personalbeschaffung und Stellenbesetzung“ geht es um die Erhöhung des Anteils von Frauen in jenen Arbeitsbereichen, in denen sie an der Humboldt-Universität unterrepräsentiert sind. Dies gilt für den Bereich des wissenschaftlichen Personals teilweise (Anteil von Frauen 2011 hier 43,0 % auf befristeten Stellen, sowie 51,3 % auf unbefristeten Stellen), vor allem aber für den Bereich der Professuren (Frauenanteil 2011 auf unbefristeten Professuren: 20,4% und auf Professuren insgesamt: 25,3%).

Um hier Abhilfe zu schaffen, hat sich die Humboldt-Universität mit einem Eigenanteil von einem Drittel erfolgreich um Mittel aus dem Berliner Chancengleichheitsprogramm (BCP) bemüht: So wurden 2011 eine W2-Professur auf Zeit, 15 Gastprofessuren, drei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und elf Lehraufträge für Wissenschaftlerinnen finanziert. Ferner hat die Humboldt-Universität acht Anträge auf vorgezogene Nachfolgeberufungen gestellt. Parallel haben dazu sieben Wissenschaftlerinnen einen Ruf auf eine der insgesamt 14 beim BCP bzw. dem Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder beantragten Stellen für eine vorgezogene Nachfolgeberufung erhalten. Leider konnten drei dieser beantragten Stellen bislang nicht besetzt werden.

Darüber hinaus hat die Humboldt-Universität Restmittel aus dem Masterplan „Wissen Schafft Berlins Zukunft“ zur Förderung der Gleichstellung beantragt und erhalten. Infolgedessen konnten 2011 eine Juniorprofessur ein Jahr früher mit einer Frau besetzt werden, zusätzlich zwei Gastprofessuren an Wissenschaftlerinnen und fünf halbe Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen vergeben werden. Schließlich erhielt das Projekt „firstgen“, ein Programm zur Förderung von Studentinnen mit nicht-akademischem Hintergrund, eine Anschubfinanzierung von einem knappen Jahr aus diesen Mitteln. Dasselbe gilt für das wichtige Projekt „Gleichstellungsmonitoring“.

2011 waren 65% der Juniorprofessuren an der Humboldt-Universität mit Frauen besetzt. Ferner konnten zum zweiten Mal Anträge an den jährlich mit 250.000 Euro alimentierten Gleichstellungsfonds gestellt werden. Mittel für personelle Maßnahmen wurden von Professorinnen bzw. von Instituten und Fakultäten für die Berufung von Frauen oder für die Integration von Genderaspekten beantragt und Abschluss-Stipendien aus dem Fonds vergeben. Das Antragsvolumen lag 2011 bei insgesamt einer Million Euro.

Im Sinne einer geschlechtergerechten Organisationsentwicklung wurde Gleichstellung kontinuierlich in die strukturelle Entwicklung der Humboldt-Universität integriert: So fand das finanzielle Anreizsystem zur Frauenförderung auch 2011 seine Anwendung. 5% der

an die Fakultäten und Institute vergebenen Sachmittel wurden einbehalten und für eine gezielte Frauenförderung in den dezentralen Bereichen eingesetzt. Darüber hinaus wurden acht neue Gleichstellungskonzepte der Institute und Fakultäten der Humboldt-Universität erstellt, so dass nunmehr insgesamt 20 solcher Konzepte vorliegen. In der Folge wurde die Humboldt-Universität im Sommer 2011 bereits zum zweiten Mal von der DFG in deren Programm „Forschungsorientierte Gleichstellungsstandards“ mit der bestmöglichen Note evaluiert; damit gehört die Humboldt-Universität zur Spitzengruppe von inzwischen zwanzig Hochschulen in Deutschland.

Um den Kulturwandel hin zu einer geschlechtergerechten Hochschule auf allen Ebenen kontinuierlich zu verstärken, hat die Humboldt-Universität 2011 verschiedene Maßnahmen im Handlungsfeld „Informations- und Öffentlichkeitsarbeit“ ergriffen. Dazu gehören die umfassende Integration des Themas in die Print- und Onlinemedien der Hochschule, die Publikation eines Buches mit dem Titel „Frauen in Bewegung“, die halbjährlich erscheinende Zeitschrift „humboldt chancengleich“ sowie die Organisation von zahlreichen Veranstaltungen, darunter eine im Zusammenhang der Frauenfußball-Weltmeisterschaft und eine andere im Zusammenhang mit dem Tag „Gegen Gewalt an Frauen“. Schließlich wurde 2011 zum zweiten Mal der Caroline-von-Humboldt-Preis in Höhe von 15.000 Euro verliehen. Preisträgerin war die italienische Physikerin Costanza Toninelli; als Ehrengast konnte die südafrikanische Innenministerin Dlamini Zuma gewonnen werden.

Nachdem die Humboldt-Universität Ende 2009 das Zertifikat des Audits „Familiengerechte Hochschule“ erwerben konnte, hat sie im Handlungsfeld „Vereinbarkeit von Familie und Beruf/Studium“ 2011 die zugehörigen Zielvereinbarungen weiter umgesetzt: So veranstaltete das 2010 installierte Familienbüro neben umfangreicher Beratungstätigkeit u.a. zwei Informationsveranstaltungen zu den Themen „Studieren mit Kind(ern)“ sowie „Pflege von Angehörigen“. Im Juni 2011 fand darüber hinaus das erste Kinderfest an der Humboldt-Universität mit Unterstützung zahlreicher Einrichtungen der Universität statt.

1.5. Berufungs- und Bleibeverhandlungen

Im Jahr 2011 wurden 58 Berufungs- und 5 Bleibeverhandlungen geführt und abgeschlossen. Erfolgreich waren davon 47 Berufungs- und sämtliche Bleibeverhandlungen.

Wiederum konnten ausgezeichnete Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für die Universität gewonnen bzw. Rufe an andere Universitäten und außeruniversitäre Forschungseinrichtungen abgewehrt werden. Die Humboldt-Universität zu Berlin hat sich den besonderen Herausforderungen eines starken nationalen und internationalen Wettbewerbs um die „besten Köpfe“ erfolgreich gestellt.

Im Jahr 2011 sind 13 Professorinnen und Professoren in den Ruhestand eingetreten. An der Humboldt-Universität zu Berlin setzt sich der Generationenwechsel fort. Um das Erreichte zu bewahren und auszubauen, wird die ambitionierte Berufungspolitik fortgesetzt.

Hierbei sieht die Universität allerdings mit Besorgnis auf das sich verfestigende Gehaltsgefälle zwischen den Bundesländern, unter denen das Land Berlin den letzten Platz einnimmt. Die Aufgabe, auf der Basis der niedrigsten aller deutschen W-Grundbezüge einerseits konkurrenzfähige Gehälter zu zahlen, andererseits die besoldungsrechtlichen Vorgaben des Vergaberahmens und des Besoldungsdurchschnitts einzuhalten, erweist sich zunehmend als unmöglich. Hier besteht im Zuge anstehender Finanzierungsverhandlungen sowie Gesetzesnovellierungen dringender Änderungsbedarf.

2. Exzellenzinitiative

Bereits im Jahr 2010 hatte die Humboldt-Universität Antragsskizzen für ein Zukunftskonzept, fünf Exzellenzcluster und drei Graduiertenschulen sowie drei Projektideen der Charité bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Wissenschaftsrat eingereicht. Daraufhin wurde sie am 2. März 2011 zur Erarbeitung von Langanträgen in allen drei Förderlinien aufgefordert.

Die Humboldt-Universität ist dieser Aufforderung nachgekommen und hat am 1. September 2011 sechs Neuanträge in den Förderlinien Graduiertenschulen und Exzellenzcluster (davon zwei Anträge der Charité), sechs Fortsetzungsanträge aus der ersten Runde (davon zwei Anträge der Charité) sowie ein Zukunftskonzept eingereicht. Zusätzlich ist sie in der ersten und zweiten Förderlinie an drei Fortsetzungsanträgen beteiligt, die von der Freien Universität Berlin bzw. der Technischen Universität Berlin eingereicht wurden.

2.1. Erste und zweite Förderlinie

Die Begutachtungen der Anträge durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und den Wissenschaftsrat fanden zwischen November 2011 und Februar 2012 statt. Am 15. Juni 2012 werden die Deutsche Forschungsgemeinschaft und der Wissenschaftsrat die Entscheidung über die Förderung bekanntgeben. Förderungsbeginn bzw. -fortsetzung für die erfolgreichen Projekte ist der 1. November 2012 (s. auch Anhang 10.3.).

Einreichung der Anträge und die Begutachtungen

Für die im Rahmen der Exzellenzinitiative beantragten Projekte war das Jahr 2011 geprägt von der Finalisierung der Langanträge, deren Abgabe sowie der Vorbereitung und Durchführung der Begutachtungen.

Im Frühjahr 2011 stellten die Beteiligten der Projekte der ersten und zweiten Förderlinie ihre Vorhaben der Universitätsleitung und externen Gutachterinnen und Gutachtern vor. Im Rahmen dieser Veranstaltungen sowie durch verschiedene Workshops und Arbeitskreise u.a. zu den übergreifenden Themen Gleichstellung, Nachwuchsförderung, Management, Struktur und Finanzen erhielten die Projekte Unterstützung zur Erarbeitung ihrer Langanträge.

Die zum Langantrag aufgeforderten Projekte erstellten bis Anfang Juni Vorversionen, die finalen Fassungen der Langanträge wurden der Universitätsleitung im Juli zur Abstimmung vorgelegt. Redaktionell und administrativ wurde die Antragstellung von der Stabsstelle Exzellenzinitiative betreut. Hier wurde u.a. die Vernetzung der ersten und zweiten Förderlinie mit den Zielen und Maßnahmen des Zukunftskonzepts sichergestellt. Bei gemeinschaftlichen Projekten erfolgte eine enge Abstimmung mit der Freien Universität, der Technischen Universität und der Charité. Die mit dem Präsidium abgestimmten Anträge wurden anschließend an Fakultäten, Einrichtungen und Gremien der Humboldt-Universität verteilt, um den Mitgliedern der Universität die Einsichtnahme zu ermöglichen.

Nach Einreichung der Langanträge zum 1. September 2011 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Wissenschaftsrat begannen die Vorbereitungen der Begutachtungen. Diese fanden von November 2011 bis Februar 2012 in Bonn, Bad Honnef, Frankfurt am Main und Berlin statt. Generalproben in englischer Sprache dienten den Projekten dazu, ihre Vorhaben unter realistischen Bedingungen vor der Universitätsleitung, einem Kreis von externen internationalen Gutachterinnen und Gutachtern sowie

Gästen aus Wissenschaft und Universitätsverwaltung zu präsentieren und sich den Fragen renommierter Experten in Diskussionsrunden zu stellen. Im Anschluss wurden ausführliche Auswertungsgespräche mit den externen Gutachterinnen und Gutachtern geführt.

2.2. Die dritte Förderlinie der Exzellenzinitiative: das Zukunftskonzept

Maßgeblich an der Erstellung des Zukunftskonzeptes „Bildung durch Wissenschaft. Persönlichkeit – Offenheit – Orientierung“ war unter Leitung des Präsidiums das Forum Exzellenzinitiative (FOX) beteiligt. Dieser Arbeitsgruppe gehörten ab September 2010 sechs Professorinnen und Professoren sowie eine Vertreterin der Gruppe der wissenschaftlichen Mitarbeiter, ein Verwaltungsangestellter und ein Vertreter der Studierenden an. Die Gruppe diskutierte die Schwerpunkte der Förderung und erarbeitet in thematischen Arbeitsgruppen zusammen mit weiteren Mitgliedern der Universität die Konzeptpapiere. Daneben war das Forum Exzellenzinitiative mit der Einbindung der Fakultäten, der verschiedenen Gremien und Interessengruppen betraut und stellte dort regelmäßig den jeweils aktuellen Arbeits- und Diskussionsstand des Zukunftskonzepts vor. Damit wurde sichergestellt, dass die in der Universität vorhandene Expertise und Kreativität eingebunden werden konnte und der Antrag von der gesamten Universität mitgetragen wird.

2.2.1. Einreichung des Vollantrags „Bildung durch Wissenschaft“

Nach der Aufforderung an die Humboldt-Universität zur Stellung eines Vollantrags in der dritten Förderlinie der Exzellenzinitiative am 2. März 2011 wurden die bereits umfangreichen Aktivitäten der Weiterentwicklung des Zukunftskonzepts intensiv fortgeführt.

Auch in ihrem Vollantrag setzt die Humboldt-Universität mit der Programmatik „Persönlichkeit – Offenheit – Orientierung“ den Hauptakzent auf die Entfaltung aller Potenziale der Forscherpersönlichkeiten, die als Grundlage für exzellente Forschung und Lehre im Mittelpunkt des Zukunftskonzepts steht. Mit ihrem Zukunftskonzept verfolgt die Humboldt-Universität drei Ziele, die die Leitbegriffe Persönlichkeit, Offenheit, Orientierung aufgreifen: Erstens exzellente Rahmenbedingungen für die Spitzenforschung zu schaffen, zweitens Persönlichkeitsbildung und Nachwuchsförderung zu unterstützen und drittens – unter dem Stichwort „Kultur der Ermöglichung“ – eine wissenschaftsadäquate Governance zu etablieren.

Im Übergang von Antragskizze zu Vollantrag wurde der Schwerpunkt des Zukunftskonzepts der Humboldt-Universität, die Integrativen Forschungsinstitute (IRI), substantiell weiterentwickelt, so dass im Vollantrag drei Entwicklungsstufen dargelegt werden konnten: die Weiterentwicklung des IRIS Adlershof, die erfolgte Gründung des IRI für Lebenswissenschaften und die Planung des IRI THESys. Der Strategische Innovationsfonds und seine vier Förderlinien wurden konkretisiert und die strategischen Querschnittsthemen Gleichstellung, Internationalisierung und Verbundforschung als Teil der institutionellen Strategie verankert. Hinzu tritt eine umfassende Investition in die Nachwuchsförderung, vor allem im Bereich der strukturierten Promotion und in der Schaffung sicherer Karrierewege für die PostDoc-Phase. Diese Initiativen zur Förderung der Spitzenforschung werden flankiert durch ein umfassendes Governancekonzept, das den Fakultäten größere Möglichkeiten strategischer Profilierung ermöglicht, die Handlungsspielräume des Präsidiums sicherstellt und die Kohärenz zwischen den drei Förderlinien der Exzellenzinitiative herstellt. Forschung und Lehre sollen an der Humboldt-Universität künftig unter der Zielsetzung einer „Kultur der Ermöglichung“ durch eine effektivere Verwaltung unter-

stützt werden, strategische Themen wie die Verbundforschung durch ein serviceorientiertes Kooperationsmanagement begleitet, gesamtuniversitäre Aufgaben wie die Personalentwicklung erweitert werden.

Bis zur Abgabe des Vollartrags am 1. September 2011 tagte das Präsidium mit dem Forum Exzellenzinitiative in zweiwöchentlichem Rhythmus. Für den inneruniversitären Austausch berichtete das Präsidium kontinuierlich in den Sitzungen des Akademischen Senats. Zusätzlich fanden vier Informationsveranstaltungen für die universitäre Öffentlichkeit statt. Im August 2011 wurden schließlich die Arbeiten am Vollartrag abgeschlossen. Der Vollartrag wurde rechtzeitig zum 1. September 2011 bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft und dem Wissenschaftsrat eingereicht.

2.2.2. Vorbereitung der Begehung des Zukunftskonzepts

Unmittelbar nach Abgabe des Vollartrags am 1. September 2011 begann die Humboldt-Universität mit der Vorbereitung der eineinhalbtägigen, in englischer Sprache stattfindenden Begehung der Universität durch eine international besetzte Gutachtergruppe der Strategiekommission des Wissenschaftsrats.

Zur Vorbereitung aller Statusgruppen auf die Begehung wurden „Informationskarten“ (in einer Auflage von 2000 Stück auf deutsch und englisch) mit einer Zusammenfassung des Zukunftskonzeptes angefertigt. Die an den verschiedenen Tagesordnungspunkten der Begehung teilnehmenden Mitglieder der Humboldt-Universität sowie die universitätsexternen Teilnehmerinnen und Teilnehmer (Kooperationspartner, kommissarischer Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Humboldt-Universität, etc.) wurden ab September in Vorbereitungsrunden detailliert über Verlauf und die Inhalte der Tagesordnungspunkte und mögliche Fragen durch die Gutachtergruppe informiert. Im Oktober fand außerdem eine zweistündige Informationsveranstaltung für alle Begehungsteilnehmerinnen und -teilnehmer sowie Interessierte statt.

Um alle Beteiligten optimal auf die für die Bewertung des Zukunftskonzeptes ausschlaggebende Begehungssituation vorzubereiten, wurden alle Tagesordnungspunkte mit den Teilnehmenden im Rahmen einer ganztägigen Probebegehung in englischer Sprache am 9. November erprobt. Zu diesem Zweck und um ein Höchstmaß an realistischen Bedingungen zu garantieren, wurde eine zehnköpfige internationale Gutachtergruppe um Mithilfe gebetend durchgeführt. Im Anschluss erfolgte eine ausführliche interne Auswertung durch diese Probegutachtergruppe entlang eines vorab erstellten Leitfadens. Die Ergebnisse wurden in einer gemeinsamen Sitzung der Probegutachtergruppe und des Präsidiums ausgewertet und diskutiert. Zusätzlich wurde eine intensive universitätsinterne Auswertung der Probebegehung anhand von durch die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ausgefüllten Bewertungsbögen durchgeführt, um ein umfassendes Feedback auch aus Teilnehmersicht zu erhalten bzw. einzelne Schwachstellen in der Präsentation der Humboldt-Universität sichtbar zu machen und bis zur regulären Begehung beheben zu können.

2.2.3. Begehung der Humboldt-Universität in der dritten Förderlinie

Die Begehung durch die international besetzte Gutachtergruppe der Strategiekommission des Wissenschaftsrats fand am 13. und 14. Dezember 2011 statt. Dabei wurden das Zukunftskonzept der Humboldt-Universität vorgestellt und die Gutachterfragen im Rahmen der thematisch ausgerichteten Tagesordnungspunkte durch die teilnehmenden Mitglieder der Universität sowie externe Gäste beantwortet (ca. 150 Beteiligte). Neben der Vorstel-

lung und Diskussion des Zukunftskonzepts umfasste die Tagesordnung unter anderem die Themenbereiche „Rahmenbedingungen für Spitzenforschung“, „Nachwuchsförderung und -rekrutierung“, „Personalentwicklung“ und „Universitäre Governance“. Da für die Besuche der drei Standorte der Humboldt-Universität – Mitte, Nord und Adlershof – lediglich eineinhalb Stunden Zeit vorgegeben waren, wurden diese der Gutachtergruppe im Rahmen eines Kurzfilms „A site visit of Humboldt-Universität“ und einer Posterausstellung im Auditorium des Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrums vorgestellt. Insgesamt rund 40 Mitglieder aller Statusgruppen inklusive Studierender der Universität sowie Kooperationspartner repräsentierten dabei ihre jeweiligen Standorte und stellten sich den Fragen der Gutachtergruppe.

2.2.4. Umsetzungsplanung des Zukunftskonzepts

Die Humboldt-Universität hat bereits parallel zur Antragsabgabe und während der Vorbereitung der Begehung mit der Umsetzung ihres Zukunftskonzepts begonnen.

Ein erster Schritt zur engeren institutionellen Zusammenarbeit der drei Einrichtungen Humboldt-Universität, Charité und Max-Delbrück-Centrum (MDC) im Rahmen des IRI für Lebenswissenschaften erfolgte am 8. Juli 2011 mit der Unterzeichnung eines Memorandum of Understanding zur Vorbereitung der Gründung des IRI. Die Humboldt-Universität und das Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie unterzeichneten am 13. Juli 2011 ein Memorandum of Understanding zur weiterführenden institutionellen Zusammenarbeit in Forschung, Nachwuchsförderung und Lehre sowie zur vertieften Kooperation im Rahmen dreier gemeinsam – zum Teil multilateral – betriebener Laboratorien: Joint MX-Lab zur Proteinkristallographie, Joint Laboratory for Structural Research und Joint Laboratory for Accelerator Physics.

Zudem wurden im September 2011 Arbeitskreise für die beiden neu geplanten IRI THE-Sys (Transformationen von Mensch-Umwelt-Systemen) und IRI für Lebenswissenschaften eingerichtet. In den Arbeitskreisen leisten seither die verantwortlichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammen mit den IRI-Kooperationspartnern und mit Unterstützung des Referats für Strategieentwicklung des Präsidialbereichs (früher: Referat für Grundsatzangelegenheiten) wichtige Vorarbeiten für die Einrichtung der beiden IRI.

Gleichzeitig wurden erste Schritte unternommen, um die Integrativen Forschungsinstitute der Humboldt-Universität strukturell zu etablieren. So hat das Präsidium einen Entwurf zur Verankerung der IRI in der Verfassung der Humboldt-Universität erarbeitet und der Verfassungskommission des Konzils der Humboldt-Universität vorgelegt. Parallel wurde begonnen, eine Rahmensatzung für die IRI der Humboldt-Universität zu entwickeln mit dem Ziel, diese noch vor dem Wintersemester 2012/13 zu verabschieden.

2.2.5. Kommunikation

Zur kontinuierlichen Information der universitätsinternen Öffentlichkeit veranstaltete das Präsidium über das Referat für Strategieentwicklung vier „Informationsveranstaltungen Exzellenzinitiative“ zur dritten Förderlinie. Darüber hinaus hat das Referat für Öffentlichkeitsarbeit im November 2011 die dritte Ausgabe des Magazins HU Wissen publiziert. Darin werden die relevanten Forschungsbereiche und -projekte sowohl auf dem naturwissenschaftlichen Campus Adlershof als auch in den Lebens- und Geisteswissenschaften ebenso wie Vorhaben, die Teil des Zukunftskonzepts der Humboldt-Universität sein werden, anschaulich dargestellt. Neben den Universitätsangehörigen wurden durch das Ma-

gazin die interessierte Öffentlichkeit, Journalisten, aber auch Wissenschaftsentscheider über die Spitzenforschung an der Humboldt-Universität informiert.

Im Zuge der Vorbereitung auf die Begehung der Universität in der dritten Förderlinie der Exzellenzinitiative am 13. und 14. Dezember fanden Plakatausstellungen zu den Eckpunkten des Zukunftskonzepts im Hauptgebäude der Universität und im Erwin-Schrödinger-Zentrum in Adlershof statt.

Der anlässlich der Begehung erstellte Kurzfilm „A site visit of Humboldt-Universität“ führt über die drei Standorte der Humboldt-Universität und gibt Einblicke in aktuelle Forschungsprojekte in Lebens-, Geistes- und Naturwissenschaften. Der englischsprachige Kurzfilm ist auch auf der Homepage der Humboldt-Universität zu sehen. Im Sommer 2011 fand zudem ein Rundgang für Medienvertreter auf dem Campus Nord statt, wo das neue IRI für Lebenswissenschaften entsteht, das von den beteiligten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vorgestellt wurde. Am 5. Dezember 2011 veranstaltete die Humboldt-Universität eine öffentliche Podiumsdiskussion mit dem Titel: „Anspruch Exzellenz – Forschung, Lehre und Selbstverwaltung auf dem Prüfstand“.

2.3. Finanzierung

Das Land Berlin hat der Humboldt-Universität für das Jahr 2011 insgesamt 2,7 Millionen Euro für die Erarbeitung der Anträge zur Exzellenzinitiative zur Verfügung gestellt. Davon wurden knapp 1,1 Millionen Euro für Personalkosten aufgewendet, um die Antragstellung in allen drei Förderlinien zu unterstützen.

3. Forschung und Transfer

Im Jahr 2011 hat die Humboldt-Universität ihre Stärken in der Spitzenforschung weiter ausgebaut und neue Projekte initiiert, die starke Akzente in der Profilierung der Universität setzen. Insbesondere die Initiativen der Exzellenzinitiative tragen zur Profilbildung und zur weiteren Vernetzung der Spitzenforschung innerhalb der Universität und der Berliner Forschungslandschaft bei. In allen Initiativen wird eine enge Zusammenarbeit mit verschiedenen universitären und außeruniversitären Partnern angestrebt und derzeit bereits umgesetzt.

Auch über die Exzellenzinitiative hinaus stand das Jahr 2011 ganz im Zeichen der Kooperationen. Große Verbundprojekte und Zusammenschlüsse mit verschiedenen Partnern zur Forschungs- und Nachwuchsförderung wurden ins Leben gerufen, darunter das Berliner Antike Kolleg, das Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft und das Zentrum für Jüdische Studien.

Die Humboldt-Universität hat 2011 außerdem einen neuen Sonderforschungsbereich (SFB 951: HIOS – Hybrid Inorganic/Organic Systems for Opto-Electronics) und eine DFG-Forschergruppe (Structural Inference in Statistics: Adaptation and Efficiency) eingeworben.

3.1. Forschungsk Kooperationen der Humboldt-Universität

Die Wissenschaftsregion Berlin-Brandenburg bietet mit der Fülle hier angesiedelter Forschungseinrichtungen einmalige Voraussetzungen für Forschungsk Kooperationen unterschiedlicher Art. In diesem Netzwerk ist die Humboldt-Universität einer der aktivsten Partner und arbeitet sowohl mit den benachbarten Universitäten als auch mit außeruni-

versitären Forschungseinrichtungen im Rahmen von gemeinsamen Berufungen, gemeinsam finanzierten Forschergruppen, Geräteplattformen, Forschungsnetzwerken, Verbundforschungsprojekten und kooperativ organisierten Einrichtungen der Nachwuchsförderung eng zusammen.

Im Jahr 2011 wurde erneut eine Reihe von Kooperationsprojekten realisiert:

Im Mai 2011 erfolgte die feierliche Gründung des Berliner Antike Kollegs (BAK). Die Humboldt-Universität und die Freie Universität Berlin haben sich mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, dem Deutschen Archäologischen Institut und dem Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte im BAK zusammengeschlossen, um die Altertumswissenschaften in Berlin nachhaltig zu vernetzen und weiterzuentwickeln.

Ein weiteres großes Kooperationsprojekt, das im Jahr 2011 auf den Weg gebracht wurde, ist das Zentrum für Jüdische Studien Berlin-Brandenburg, das gemeinsam von den drei großen Berliner Universitäten, der Universität Potsdam sowie dem Abraham Geiger Kolleg und dem Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien konzipiert wurde, um die Forschungs- und Ausbildungsinitiativen zum weiten Feld der jüdischen Studien zu verknüpfen und mit der Rabbinerausbildung im Abraham Geiger Kolleg zu vernetzen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung bewilligte 2011 die Förderung des Zentrums.

Mit dem Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) wurde eine neue Struktur zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Internet und seinen gesellschaftlichen Wirkungen und Folgen geschaffen. Die Humboldt-Universität kooperiert hier mit Google Deutschland. Im HIIG werden künftig auch Doktorandinnen und Doktoranden ausgebildet.

3.2. Gemeinsame Berufungen

Im Jahr 2011 fand eine Reihe von gemeinsamen Berufungen mit außeruniversitären Partnern statt. Zum Ende des Berichtszeitraumes gab es an der Humboldt-Universität insgesamt 54 gemeinsam mit Einrichtungen der Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz (WGL), der Helmholtz-Gemeinschaft deutscher Forschungszentren (HGF), der Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften (MPG), der Fraunhofer-Gesellschaft (FhG), Ressortforschungseinrichtungen des Bundes sowie weiteren Forschungseinrichtungen eingerichtete S-Professuren, darunter drei Juniorprofessuren, deren Inhaberinnen und Inhaber ordentlich berufene Hochschullehrerinnen und -lehrer der Humboldt-Universität und gleichzeitig in der betreffenden außeruniversitären Forschungseinrichtung (meist in leitender Stellung) tätig sind. Folgende S-Professuren wurden im Berichtszeitraum neu eingerichtet:

- Molekulare Phytopathologie gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren/Erfurt (IGZ)
- Evolutionäre Paläoökologie gemeinsam mit dem Museum für Naturkunde
- Drahtlose Breitbandkommunikationssysteme gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik Frankfurt/Oder (IHP)
- Nutzungsstrategien für Bioressourcen gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam-Bornim (ATB)
- Theorie und Simulation von Vielteilchensystemen gemeinsam mit dem Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (HZB)

- Philosophie (Akademie-Professur „Schleiermacher“) gemeinsam mit der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (BBAW)
- Empirische Arbeitsmarktökonomik gemeinsam mit dem Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung Essen (RWI)

Im Berichtszeitraum 2011 ist der Inhaber einer S-Professur ausgeschieden, da er in eine Leitungsposition der Bundesverwaltung wechselte.

3.3. Kooperationsvereinbarungen

Mit folgenden Einrichtungen schloss die Humboldt-Universität im Jahr 2011 Kooperationsvereinbarungen ab, um die Voraussetzung für angestrebte gemeinsame Berufungen und Forschungsk Kooperationen in der Zukunft zu schaffen, bestehende Kooperationen zu vertiefen oder Laboratorien zur gemeinsamen Gerätenutzung (Joint Labs) einzurichten.

- Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (Aktualisierung der Vereinbarung über gemeinsame Berufungen)
- Deutsches GeoForschungsZentrum (Rahmenvereinbarung inkl. gemeinsamer Berufungen)
- Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (Memorandum of Understanding über eine weiterführende institutionalisierte Zusammenarbeit)
- Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie, Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch, Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie, und Freie Universität Berlin (Ergänzungsvereinbarung zur Zusammenarbeit im Joint Berlin MX-Laboratory zur Proteinkristallographie)
- Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie und Technische Universität Berlin (Zusammenarbeit im Joint Laboratory for Structural Research)
- Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie (Zusammenarbeit im Joint Laboratory for Accelerator Physics)
- Leibniz-Institut für Agrarentwicklung in Mittel- und Osteuropa Halle/Saale (Rahmenvereinbarung)
- Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik Frankfurt/Oder (Ergänzungsvereinbarung zur Zusammenarbeit im Joint Lab „Kommunikationssysteme“)
- Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung Erkner (Rahmenvereinbarung inkl. gemeinsamer Berufungen)
- Max-Born-Institut für Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie (Ergänzungsvereinbarung zur geplanten gemeinsamen Berufung „Theoretische Optik“)
- Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch und Charité – Universitätsmedizin Berlin (Memorandum of Understanding zur Zusammenarbeit von Humboldt-Universität, Charité und MDC im Integrativen Forschungsinstitut für Lebenswissenschaften)
- Max-Planck-Institut für Kognition und Neurowissenschaften Leipzig (Rahmenvereinbarung inkl. gemeinsamer Berufungen)
- Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte, Freie Universität Berlin und Technische Universität Berlin (Rahmenvereinbarung inkl. Forschungsgruppen; Grundlage für Zentrum für Wissensgeschichte)
- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (Vereinbarung zur Intensivierung der Zusammenarbeit in der ökonomischen Forschung)

Die Kooperationen der Humboldt-Universität werden zum überwiegenden Teil von gemeinsamen Forschungsprojekten wie Exzellenzclustern, Graduiertenschulen, DFG-Forschungszentren, Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs getragen (vgl. Anhang 10.4.).

3.4. Nachwuchsförderung

Integraler Bestandteil der Forschungsaktivitäten an der Humboldt-Universität ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, und zwar einerseits zur Unterstützung der Karriereentwicklung der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und andererseits zur Impulssetzung und Verstärkung der Forschungsausrichtungen an der Humboldt-Universität. Ein zentrales Instrument der systematischen Nachwuchsförderung ist die Besetzung von Juniorprofessuren, die Teil der Strukturplanung ist und erfolgreich fortgesetzt wurde. Im vergangenen Jahr wurden 12 Juniorprofessoren bzw. -professorinnen neu berufen.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in der PostDoc-Phase nehmen an der Humboldt-Universität folgende Positionen ein:

57 Juniorprofessuren

3 Heisenbergprofessuren der DFG

9 Heisenbergstipendien der DFG

1 Lichtenbergprofessur der Volkswagen-Stiftung

18 Nachwuchsgruppen (DFG, BMBF, VW, sowie innerhalb von Exzellenzclustern)

40 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler auf „Eigener Stelle“ (DFG)

Darüber hinaus zählt die Humboldt-Universität zu den führenden Universitäten in Deutschland im Bereich der strukturierten Doktorandenausbildung. Die fünf Graduiertenschulen, die im Rahmen der Exzellenzinitiative finanziert werden, sind etabliert und haben eine weitere Förderung über die Exzellenzinitiative beantragt. Außerdem existieren 21 Graduiertenkollegs (davon dreizehn mit Sprecherfunktion) der DFG und 31 weitere Promotionsprogramme, die teils aus der Verstetigung von ausgelaufenen Graduiertenkollegs resultieren oder aus Kooperationen mit anderen Einrichtungen, sowie weitere Formen der strukturierten Doktorandenausbildung (Graduate Schools, Zusammenarbeit mit Universitäten, Stiftungen und Max Planck Research Schools). Insgesamt gibt es Angebote von 57 strukturierten Promotionsprogrammen an der Humboldt-Universität, die mit mehreren Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen kooperieren und alle Disziplinen umfassen.

Die für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler kritische Karrierephase ist die frühe PostDoc-Phase, da sich viele neu Promovierte auf einen Verbleib in der Wissenschaft orientieren. Zur Verbesserung der Serviceleistungen für Postdoktorandinnen und -doktoranden wird das „Postdoktorandenportal“ mit Informationen zu Drittmitteloptionen, Kooperationen oder Angeboten zur Verbesserung der familienfreundlichen Umgebung laufend aktualisiert.

Zunehmend werden Beratungen und Informationsveranstaltungen zur Karriereplanung aus den Graduiertenprogrammen und von ausländischen Interessierten nachgefragt, die in Einzelberatungen und Informationsveranstaltungen bedient werden.

Veranstaltungen zur umfassenden Information von in- und ausländischen Doktorandinnen und Doktoranden, die an der Humboldt-Universität promovieren wollen, werden in enger Zusammenarbeit von Humboldt Graduate School (HGS) und mit dem Büro Internationales durchgeführt. Dazu gehören auch die Beteiligungen an Messen (KISSWIN, Argus), öffentliche Veranstaltungen (Lange Nacht der Wissenschaften) und weitere universitätsöffentliche Informationsveranstaltungen wie „Der nächste Schritt: Die Promotion!“ u.a. in Zusammenarbeit mit der FiNCA – Frauen in den Naturwissenschaften am Campus Adlershof.

Die zunehmende Internationalisierung der Promotionen an der Humboldt-Universität zeigt sich nicht nur an der ständig steigenden Zahl abgeschlossener Promotionen ausländischer Doktorandinnen und Doktoranden (2006: 55 , 2007: 89, 2008: 96, 2009: 116, 2010: 486), sondern auch an der steigenden Zahl beantragter Cotutelle-Verfahren in den einzelnen Fakultäten, die vereinbart wurden. Des Weiteren steigen die Anfragen internationaler Promotionskandidaten nach den Promotionsmöglichkeiten an der Humboldt-Universität.

Zur langfristigen Verbesserung der Promotionsbedingungen an der Humboldt-Universität beteiligte sich die Universität zum dritten Mal an dem Langzeit-Promovierendenpanel, das vom iFQ (Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung) durchgeführt wird. Mit gezielten Maßnahmen, die daraus abgeleitet werden, werden die Promotionsbedingungen verbessert, beispielsweise durch die Qualitätskontrolle in strukturierten Programmen.

3.5. Humboldt Graduate School (HGS)

Um die strukturierten Promotionsprogramme an der Humboldt-Universität bei der Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, wurde 2006 die HGS als Dachorganisation gegründet. Im Zentrum der HGS steht die Qualitätssicherung in der Doktorandenausbildung der Mitgliedsprogramme. Dies schließt die Unterstützung und Kontrolle von Maßnahmen zur Gleichstellung und die Koordination und den Ausbau der nicht-disziplinären Ausbildungsangebote für Promovierende sowie die Bereitstellung eines breiten Angebots von nicht programmspezifischen administrativen Dienstleistungen ein. Heute zählt die HGS 19 Mitgliedsprogramme, weitere Aufnahmen werden folgen.

Den Empfehlungen der Evaluierungskommission (2009) folgend ist die Satzung der HGS überarbeitet und im Dezember 2011 vom Akademischen Senat beschlossen worden. Bereits Ende 2010 wurde eine Geschäftsführung der HGS installiert und Anfang 2011 ein Wissenschaftlicher Direktor bestellt.

Im Antrag der Humboldt-Universität zur dritten Säule der Exzellenzinitiative nehmen die Nachwuchsförderung und damit auch die HGS einen zentralen Platz ein. Die positiven Erfahrungen der Graduiertenschulen und -kollegs sollen aufgegriffen und einer größeren und stetig steigenden Anzahl von Promovierenden der Humboldt-Universität zugute kommen, insbesondere auch den individuell Promovierenden.

In einem ersten Schritt hat die HGS Leitlinien der Promotionskultur an der Humboldt-Universität formuliert, welche die Qualitätsstandards der Graduiertenschulen und -kollegs aufnimmt, und eine entsprechende Musterpromotionsordnung erstellt.

Die Einrichtung eines offenen Promotionsprogrammes, über das individuell Promovierende Mitglied der HGS werden können, ist in Vorbereitung.

Im Rahmen der Exzellenzinitiative konnte die HGS in der Phase der Antragstellung für neue Graduiertenschulen ihre Erfahrungen im Bereich der Promotionsausbildung einbringen und die Antragstellerinnen und Antragsteller bei der Formulierung ihrer Anträge unterstützen.

Gemeinsam mit Koordinatorinnen einzelner Programme hat die HGS auf nationalen und internationalen Bildungsmessen für das Promovieren an der Humboldt-Universität geworben.

Erstmals hat sich die HGS 2011 an der Langen Nacht der Wissenschaften beteiligt, dort ihre Promotionsprogramme präsentiert und ihr historisches Gebäude gezeigt. Große Resonanz fand der 1. Science Slam der Humboldt-Universität, bei dem Promovierende unserer Universität in Kurzvorträgen ihre Forschungsergebnisse vorstellten.

Nicht erst seitdem die Arbeiten am Südflügel der ehemaligen Tierarzneischule abgeschlossen sind und im Herbst 2011 der Ehrenhof gestaltet wurde, ist die HGS zudem ein attraktiver Ort für akademische Feiern.

3.6. Die Sammlungen der Humboldt-Universität

Die Humboldt-Universität gehört zu den glücklichen Universitäten, die über zahlreiche traditionsreiche und thematisch weit gefächerte Sammlungen verfügen: Sie reichen vom Kunstbesitz über die historischen Sammlungen der Universitätsbibliothek bis zu archäologischen Lehrsammlungen, vom Lautarchiv mit seinen Sprachaufnahmen über zoologische Modelle und Präparate bis zu den Bildbeständen der Kunstgeschichte, von kristallographischen Lehrmodellen über geographische Kartenbestände bis zu pflanzlichen Lebenssammlungen – die Liste ließe sich fortsetzen. So vielfältig sich die Erscheinungsformen der Sammlungen gestalten, so vielfältig fällt ihre Nutzung in Forschung, Lehre und öffentlicher Präsentation aus.

Einen nachhaltigen Impuls gab im Januar 2011 der Wissenschaftsrat mit seinen Empfehlungen zu „Wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen“, in denen er neben dem aktuellen Nutzen der Sammlungen auch den häufig noch nicht exakt zu antizipierenden zukünftigen Nutzen, der durch neue Fragen und Methoden entstehen kann, hervorhob. Der Wissenschaftsrat forderte dementsprechend Länder wie Universitäten dazu auf, die Grundfinanzierung für infrastrukturelle Daueraufgaben zu übernehmen und bundesweit festgestellte Defizite hinsichtlich personeller und räumlicher Ausstattung zu beheben. Mehrfach hob der Wissenschaftsrat dabei den Vorbildcharakter der Projekte am Helmholtz-Zentrum für Kulturtechnik der Humboldt-Universität zur bundesweiten Erfassung von Sammlungen und zur Erschließung der Sammlungen der Humboldt-Universität hervor. Die Empfehlungen konnten an der Humboldt-Universität auch deshalb rasch aufgegriffen werden, da auf Initiative der Sammlungsleiterinnen und Sammlungsleiter bereits seit 2010 regelmäßig Treffen mit dem Vizepräsidenten für Forschung stattfinden, um universitätsintern die Vernetzung zu stärken. Aus dieser Initiative ging im Juni 2011 ein Memorandum der Universitätsleitung hervor; sie betonte darin ihre Verantwortung für die Sammlungen und deren stärkere Einbindung in Forschung und Lehre. Zum 1. Juli wurde die Stelle eines Sammlungsbeauftragten des Präsidiums eingerichtet, so dass eine zentrale Empfehlung des Wissenschaftsrates zeitnah umgesetzt werden konnte. Auf der Agenda stehen nun unter anderem die Entwicklung einer Sammlungsordnung zur Benennung von Zuständigkeiten, die Erhöhung der Sichtbarkeit der dezentralen Aktivitäten und der Zugänglichkeit der Sammlungsbestände für Forschende und Lehrende sowie die Verbesserung der konservatorischen Bedingungen. Dies sind Voraussetzungen für eine wei-

tere Dynamisierung der objektbasierten Lehre und Forschung, aus denen die vom Wissenschaftsrat anvisierten zukünftigen Nutzungen und Fragestellungen entstehen können.

3.7. Drittmittelstatistik und DFG-Förderung

Die Drittmittelbilanz der Humboldt-Universität weist für 2011 eine Gesamtsumme von 81,2 Millionen Euro Ausgaben auf. Die Gesamtausgaben lagen damit für dieses Jahr unter den Ausgaben im Haushaltsjahr 2010. Die beträchtliche Steigerungsrate des Vorjahres (um 21%) konnte nicht gehalten werden, was maßgeblich auf den Wegfall der zusätzlichen Mittel aus dem Konjunkturprogramm II zurückzuführen war, die einen Teil der Steigerung bei den Bundesmitteln bewirkt haben, sowie auf die überdurchschnittliche Steigerung bei Stiftungsmitteln 2010. Die Ausgaben im Rahmen von DFG-Projekten blieben auf hohem Niveau bei ca. 37 Millionen Euro nahezu konstant.

Im Bereich der koordinierten DFG-Programme hat die Humboldt-Universität (Hochschulbereich) derzeit die Sprecherfunktion für sechs Sonderforschungsbereiche inne. Die Förderung für einen SFB mit Sprecherfunktion an der Humboldt-Universität wurde im Berichtszeitraum beendet. Die Gesamtzahl inklusive der SFBs der Medizinischen Fakultät auf dem Campus Mitte und dem Campus Virchow liegt damit noch bei zwölf. Die Anzahl von 15 Beteiligungen an SFBs, bei denen die Sprecherfunktion eine andere Hochschule innehat, konnte nahezu konstant gehalten werden.

Bundesweit in der Spitzengruppe ist die Humboldt-Universität auch weiterhin bei den Graduiertenkollegs, von denen sie bei zehn die Sprecherfunktion inne hat. Im Berichtszeitraum endete die Förderung für eines der Kollegs. Inklusive Charité – Universitätsmedizin sind es 13. An weiteren acht ist die Universität (ohne Charité) beteiligt.

Um diese Spitzenplätze bei den koordinierten Programmen weiterhin zu halten, bedarf es in den kommenden Jahren erhöhter Anstrengungen, da sich mehrere Sonderforschungsbereiche und Graduiertenkollegs derzeit in der Auslauffinanzierung befinden.

Zu den koordinierten DFG-Programmen gehören auch Forschergruppen, von denen sechs an der Humboldt-Universität gefördert wurden. An weiteren sechs Gruppen sind Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität (ohne Charité) beteiligt. Die Zahl der geförderten Forschergruppen an der Humboldt-Universität ist im Berichtszeitraum konstant geblieben. Die Zahl der Beteiligungen ist zurückgegangen.

Neben den Drittmitteln, die über die DFG eingeworben wurden, kann die Universität aber auch auf große Verbundprojekte im Rahmen der Bundesförderung verweisen. Dazu gehört insbesondere das Bernstein Center für Computational Neuroscience, das ein Anziehungspunkt für junge Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler ist und im Berichtszeitraum erfolgreich die Verlängerung beantragt hat, sowie das seit 2009 BMBF-geförderte Internationale Kolleg für Geisteswissenschaftliche Forschung „re:work. Arbeit und Lebenslauf in globalgeschichtlicher Perspektive“. Weitere BMBF-Verbundprojekte, die 2011 beantragt wurden, sind zwischenzeitlich bewilligt worden.

3.8. Technologie- und Wissenstransfer

Die in den letzten Jahren vorgenommene Neuausrichtung des Technologie- und Wissenstransfers hat sich bewährt. Die Humboldt-Universität stützt sich im Bereich des Technologietransfers auf drei maßgebliche Säulen, um das in der Hochschule generierte Wissen für die Gesellschaft nutzbar zu machen. Die bisherigen Erfahrungen mit diesem Konzept werden durchgehend positiv bewertet.

Die drei Säulen dieses Konzeptes, nämlich eine konsequente Patent- und Lizenzarbeit, das Vorhalten privatrechtlicher Strukturen für eine verbesserte Abwicklung an der Schnittstelle Hochschule-Wirtschaft und die Unterstützung von Existenzgründungen aus der Hochschule heraus, können jede für sich beachtliche Ergebnisse verzeichnen.

Im Bereich der Patentarbeit ist die Humboldt-Universität mit zurzeit 93 nationalen bzw. regionalen anhängigen Patentanmeldungen weiterhin erfolgreich. Im Jahre 2011 wurden 13 Erfindungsmeldungen und sechs prioritätsbegründende Patentanmeldungen über die Patentverwertungsgesellschaft ipal-GmbH eingereicht und 19 neue Patente erteilt (u.a. validiert aus EP-Erteilungen), davon wiederholt zwei in den USA. Insgesamt hat die Humboldt-Universität von 2003 bis 2011 bereits 55 erteilte Patente erhalten, wovon sie derzeit 46 erteilte Patente hält.

Aus der Verwertungsoffensive des BMWi wurden in 2011 rund 78.000 Euro für die Patentierung von Forschungsergebnissen und die Zusammenarbeit mit der ipal-GmbH für den Hochschulbereich abgerufen.

Die Arbeit der inneruniversitären Kontaktstelle für Patente und Lizenzen und die Gründung der ipal-GmbH, gemeinsam mit anderen Berliner Hochschulen, kann nach wie vor als erfolgreich eingestuft werden. Die Zielsetzung der ipal-GmbH durch die Gesellschafter wurde wie in den Vorjahren auch in 2011 deutlich in Richtung Vermarktung verstärkt, um die erarbeiteten und geschützten Ergebnisse tatsächlich in den Markt zu bringen.

Die Humboldt-Innovation GmbH (HI), die privatwirtschaftlich organisierte Wissens- und Technologietransfergesellschaft der Humboldt-Universität, hat sich als Schnittstelle zur Wirtschaft hervorragend etabliert. Die Gesellschaft ist auch 2011 weiter gewachsen und hat ihre Aktivitäten ausgedehnt. Sie beschäftigte im Kernteam 14 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Ihren erfolgreichen Transfer-Ansatz konnte die HI im Herbst 2011 vor dem „Round Table on Higher Education“ der OECD in Paris vorstellen.

Im Jahr 2011 konnten rund 50 Projekte mit einem Volumen von etwa drei Millionen Euro administriert werden.

Durch Unterstützung der HI und des Spin-Off-Teams haben sich 2011 fünf neue Unternehmen aus der Universität gegründet und es wurde rund 800.000 Euro Wagniskapital in universitäre Spin-Offs investiert. Zusätzlich wurden sechs Anträge auf EXIST-Gründerstipendien des BMWi genehmigt – mit einem Fördervolumen von insgesamt über 600.000 Euro (Steigerung von 42% gegenüber dem Vorjahr). Die Ausgründung UPcloud wurde zum Startup des Jahres 2011 in Deutschland gewählt. Seit 2005 hat die Humboldt Innovation GmbH insgesamt 31 Ausgründungen betreut.

4. Lehre und Studium

„An den jetzt ausgewählten Hochschulen stellt der Bund bis 2016 rund 600 Millionen Euro für bessere Studienbedingungen und mehr Lehrqualität bereit. Zusätzlich sind rund 400 Millionen Euro des Bundes bis 2016 zur Förderung weiterer Hochschulen in einer zweiten Auswahlrunde vorgesehen. Einschließlich einer möglichen Anschlussförderung ab 2017 stellt der Bund damit bis zum Jahr 2020 rund 2 Milliarden Euro für den Qualitätspakt Lehre zur Verfügung. Die Sitzländer der geförderten Hochschulen stellen die Gesamtfinanzierung sicher.“ (Pressemitteilung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz vom 17.05.2011)

Als erste Berliner Universität war die Humboldt-Universität in dem vom BMBF ausgeschriebenen Wettbewerb zum Qualitätspakt Lehre erfolgreich. Mit der Bewilligung des Antrags „Übergänge“ erhält die Universität damit bis 2016 rund 12,6 Millionen Euro zur Förderung innovativer Lehr- und Lernprojekte. Die Projektleitung obliegt dem Vizepräsidenten für Studium und Internationales.

In einem zweiten Anlauf haben zwischenzeitlich auch die Freie Universität und die Technische Universität ihren Förderbescheid im Rahmen des Qualitätspakts Lehre erhalten.

Mit ihrem Antrag „Übergänge“ konnte die Humboldt-Universität ihr Zukunftskonzept „Bildung durch Wissenschaft“ mit Blick auf ein an Humboldts Ansprüchen ausgerichtetes Studium adäquat flankieren und damit Exzellenz in der Forschung und in der Lehre ausbalancieren. Zudem machte es der Erfolg im Wettbewerb u.a. möglich, 2011 die Professional School of Education zu gründen und wichtige Projekte zu einer sozialen Öffnung der Universität zu unterstützen.

Diesen mit staatlicher Hilfe möglich gemachten Qualitätsverbesserungen in Studium und Lehre an der Humboldt-Universität standen 2011 Herausforderungen gegenüber, die das Risiko bergen, Einbußen an Studienqualität hinnehmen zu müssen. Solche Herausforderungen resultieren aus einem unzureichend finanzierten Aufwuchs an Studienplätzen, den namentlich doppelte Abiturjahrgänge sowie die Aussetzung der Wehrpflicht notwendig machen. Um die mit der Senatsverwaltung vereinbarten zusätzlichen Studienplätze zu realisieren, wurden mit allen infrage kommenden Fakultäten intensive Gespräche geführt. Ausgehend von den Bewerberinnen- und Bewerberzahlen zurückliegender Immatrikulationen identifizierte die Studienabteilung hierfür all jene Studiengänge, in denen wegen eines großen Immatrikulationsinteresses zusätzlich angebotene Studienplätze auch besetzt werden können. Evident ist andererseits, dass eine Steigerung der Studierendenzahl Verstärkungen der Lehrkapazität notwendig macht. Um Standards in der Studienqualität nicht zu verletzen, wurde primär auf Personalinvestitionen gesetzt, die zumindest fünf Jahre wirksam sind und die sowohl den Wissenschaftlichen Mittelbau als auch Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer umfassen. In Anbetracht des limitierten Umfangs der von Senator Zöllner zuletzt am 31.03.2011 zur Verfügung gestellten Aufwuchsmittel, de facto Bundesmittel aus dem Hochschulpakt 2020, konnten den Fakultäten weitergehende Investitionen (Baumaßnahmen, Labore etc.) nicht angeboten werden. Insofern zehrt hier die HU an ihrer Substanz.

Angesichts der Medienberichte über einen Ansturm auf die Universitäten, den die Berliner Hochschulen 2011 empirisch nicht verzeichneten, sind die Strategien der Studienplatzbewerberinnen und -bewerber weiterhin schwer zu antizipieren. Bundesweite Mehrfachbewerbungen und nicht vorhersehbare Entscheidungen bei der Studienplatzannahme machen den Zulassungsprozess zu einem komplexen, mit dem Risiko von Überbuchungen der tatsächlichen Kapazitäten behafteten Vorgang. Das anhaltende Scheitern bei der vom Bund finanzierten Entwicklung eines dialogorientierten Serviceverfahrens zu einem bundesweit transparenteren Zulassungssystem sowie personelle Engpässe im zuständigen Referat der Studienabteilung führten dazu, dass das in seinen Servicefunktionen weiter optimierte Online-Bewerbungsverfahren im Wintersemester zeitweilig holprig ablief und einige Zulassungen zum Studienjahr 2011/12 erst verspätet vorgenommen werden konnten.

4.1. Studierenden Service Center

Buchstäblich offener gestaltet sich die neue zentrale Anlaufstelle für Studierende und Studieninteressierte im renovierten Lichthof des Hauptgebäudes: das Studierenden-Service-Center (SSC).

Der Informations- und Beratungsbedarf von Studieninteressierten und Studierenden ist größer geworden. Die Humboldt-Universität zu Berlin hat darauf reagiert, indem sie ihr Angebot an entsprechenden Dienstleistungen ausgebaut hat. Mit der Einrichtung und dem Betrieb des SSC im Lichthof West des Hauptgebäudes wurde die Möglichkeit geschaffen, alle Informations- und Beratungsangebote aus einer Hand und an einem Ort anzubieten.

Das SSC wurde im April 2011 eröffnet. In unmittelbarer Nähe befindet sich das Referat Studierendenservice mit den Sachgebieten Immatrikulation und Zulassung. Die Planung sieht vor, dass künftig die gesamte Studienabteilung und das Internationale Büro ihren Platz im Kopfbau West finden. Auch wenn die verschiedenen Bereiche, die Service-Angebote für Studierende unterbreiten, derzeit noch an unterschiedlichen Standorten untergebracht sind, können ihre Informations- und Beratungsangebote bereits jetzt im SSC genutzt werden. Die Sprechzeiten im SSC sind flexibel gestaltet und orientieren sich an der jeweiligen Nachfrage der Studierenden.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der zentralen Erstinformation konnten im Zeitraum von April bis Dezember 2011 fast 30.000 Studierenden und Studieninteressierten weiterhelfen. Sofern weitergehender Beratungsbedarf erkennbar war, wurden die Ratsuchenden an die jeweils zuständigen Ansprechpartnerinnen und -partner weitergeleitet.

Neben der persönlichen Beratung im SSC besteht die Möglichkeit, telefonisch und per E-Mail Anfragen zu stellen. Im Jahr 2011 konnten insgesamt fast 25.000 Anfragen bearbeitet werden. Insbesondere im Bewerbungs- und Zulassungszeitraum konnte eine spürbare Effektivitätssteigerung verzeichnet werden.

Auch die entsprechenden Internet-Angebote wurden im Zuge der Eröffnung des SSC überarbeitet – wie z.B. das neu konzipierte Portal für Studierende, das alle Angebote für Studierende zusammenfasst.

4.2. Qualitätspakt Lehre – „Übergänge“

Der erfolgreiche Antrag der Humboldt-Universität „Übergänge“ beinhaltet zahlreiche Fördermaßnahmen für die drei neuralgischen Phasen der akademischen Ausbildung von Studierenden: Der Übergang von der Schule in die Universität, vom rezeptiven zum forschenden Lernen und von der Universität in eine berufliche Praxis.

Um die Studierenden in diesen herausforderungsreichen Phasen ihres Studiums zu unterstützen, werden Förderlinien eingesetzt, die zum Einen die Lehr- und Beratungskapazitäten der Institute und Fakultäten konkret erhöhen, um den Studierenden optimierte Unterstützungsangebote unterbreiten zu können. Zusätzlich wurden zum Anderen Projekte implementiert, die die Qualität der Lehre an der Humboldt-Universität innovativ weiterentwickeln und nachhaltig implementieren.

Als besonders effektives Projekt zur Erhöhung der Lehr- und Betreuungskapazität v.a. in der Studieneingangsphase haben sich die aus dem Qualitätspakt Lehre finanzierten Seniorprofessuren bewährt. Die zwanzig befristeten Professuren werden durch hochqualifizierte und erfahrene Hochschullehrerinnen und -lehrer bekleidet und leisten einen wichti-

gen Beitrag zu den Bemühungen, die Qualität der Studienbedingungen auch angesichts rasch steigender Studierendenzahlen zu sichern.

Ein weiterer Projektteil aus „Übergänge“ ist das neu konstituierte, konzeptionell ausgerichtete bologna.lab. Unter der Federführung des Vizepräsidenten für Studium und Internationales entwickeln dort zehn wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter u.a. innovative Lehr- und Lernkonzepte. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Intensivierung von Möglichkeiten zum forschenden Lernen.

Im Rahmen des HU-Q-Programms werden vom bologna.lab Zusatzangebote geschaffen, die den Studierenden der Humboldt-Universität neue Freiräume und eigenständige Zugänge zur Forschung ermöglichen sollen.

Exemplarische Projekte zur Optimierung des Übergangs aus der Universität in die berufliche Praxis stellen die aus dem Qualitätspakt Lehre unterstützten Law Clinics der Rechtswissenschaftlichen Fakultät dar, die es den teilnehmenden Studierenden ermöglicht, schon während des Studiums ihre Kenntnisse in einem Rechtsgebiet anhand der Arbeit an konkreten Fällen zu vertiefen. Die Humboldt-Universität trägt damit zu einer praxisorientierteren rechtswissenschaftlichen Ausbildung bei und sucht, den Bruch am Übergang vom Studium zum Referendariat zu minimieren. Die Law Clinics sollen nach dem Auslaufen der Förderung aus dem Qualitätspakt Lehre vollständig in das reguläre Lehrprogramm der Fakultät integriert werden.

4.3. Professional School of Education

Im Juli 2011 wurde durch das Kuratorium auf Vorschlag des Akademischen Senats die Professional School of Education (PSE) in Form eines Zentralinstituts gemäß § 83 BerLHG eingerichtet. Die PSE hat zum Ziel, die wissenschaftliche, berufsvorbereitende und organisatorische Fundierung der an der Humboldt-Universität sehr präsenten Lehrerbildung sicherzustellen sowie den zahlreichen an der Lehrerbildung beteiligten Fächern und Fakultäten und den Lehramtsstudierenden eine Dachorganisation und eine zentrale Plattform zum Austausch zu bieten. Die PSE soll so Bildungs-, Schul- und Unterrichtsforschung sowie praktische Lehreraus- und -fortbildung verbinden und Möglichkeiten der forschungsorientierten Lehre eröffnen. Ein wissenschaftlicher Fokus liegt auf dem konstruktiven Umgang mit Heterogenität in Bildungs-, Schul- und Unterrichtszusammenhängen. Nur mit dieser wissenschaftlichen Fundierung kann davon ausgegangen werden, dass sich die PSE auch nach Auslaufen der Förderung durch den Qualitätspakt Lehre drittmittelbasiert finanzieren kann.

Neben den Gründungsmitgliedern wurde ein Großteil der an der Lehramtsausbildung beteiligten Akteure der Humboldt-Universität als Mitglieder gewonnen. Dazu zählen neben den Hochschullehrerinnen und -lehrern aus der schul- und unterrichtswissenschaftlichen Forschung ausdrücklich der wissenschaftliche Mittelbau, die nicht-akademischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und die Studierenden. So sind alle Studierenden der Humboldt-Universität, die das Studienziel des Master of Education anstreben, mit ihrer Immatrikulation der PSE zugehörig (Zweitmitgliedschaft). Das ehemals in der Studienabteilung angesiedelte „Servicezentrum Lehramt“ wurde ebenfalls strukturell in die PSE überführt.

Im Januar 2012 wurden erstmalig der Institutsrat der PSE sowie deren Direktorium gewählt.

Die acht wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der PSE sind u.a. damit betraut, sowohl ein Partnerschulkolleg als auch ein Schülerkolleg aufzubauen. Beide Kollegs

sollen nicht nur das bestehende Partnerschulnetzwerk der Humboldt-Universität ausbauen, sondern dabei auch den Praxisbezug der Lehramtsausbildung unterstützen und in eine Form der akademischen Ausbildungsschule überführen. .

Der Sitz der PSE ist das Gebäude der Humboldt-Universität am Hausvogteiplatz 5-7.

5. Zentraleinrichtungen

5.1. Die Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin

Die Services der Universitätsbibliothek (UB) und ihrer 13 Standorte werden von rund 69.000 registrierten Nutzern (davon 38.000 externe) in Anspruch genommen; mit täglich 5.200 Nutzern ist das Grimm-Zentrum besonders beliebt. Zusammen mit den ca. 4.800 Nutzern der Zweigbibliotheken besuchen täglich rund 10.000 Personen die Bibliotheken der UB. Die 2011 eingeführte Suchmaschine PRIMUS bietet einen innovativen Wissenszugang zum UB-Bestand mit 7,8 Millionen Suchanfragen jährlich. Lange Öffnungszeiten tragen wesentlich zu guten Arbeits- und Studienbedingungen bei: Das Grimm-Zentrum ist werktags 8:00 – 24:00 Uhr und an Wochenenden geöffnet. Besondere Aufmerksamkeit finden die Alt-Bestände der UB, die zu ihrer besseren Auffindbarkeit in definierten, zeitlichen Etappen retrokatalogisiert werden. Mit dem begonnenen Aufbau eines Service zur Digitalisierung sollen wertvolle Altbestände der Humboldt-Universität schrittweise zu digitalen Dokumenten konvertiert und kostenfrei zur Verfügung gestellt werden. Auf dem edoc-Server der Universität sind Digitalisate, Qualifikationsarbeiten sowie Schriften- und Zeitschriftenreihen im ‚open access‘ zugänglich. An DFG-Projekten sind die Digitalisierung ethnologischer Zeitschriften beantragt und der Aufbau einer cloudbasierten Kommunikations- und Kollaborationsplattform geplant. Das gute Abschneiden der UB im deutschlandweiten Bibliotheksranking BIX (Platz 9) und das ausgeprägte nationale und internationale Interesse an der Bibliothek bestärken uns darin, die Weiterentwicklung der UB zu einem ‚gateway to knowledge‘ voranzutreiben.

Seit September 2011 hat die UB einen neuen Direktor.

5.2. Fokus Computer- und Medienservice

Die vorrangige Aufgabe des CMS ist die Unterstützung von Lehre, Forschung und Verwaltung durch zentrale IT-Dienstleistungen. Die Palette ist vielfältig und geht dabei von Basisdiensten bis hin zu multimedialen Anwendungen und DV-Anwendungen im Verwaltungsbereich der Humboldt-Universität. Daneben gehört die Bereitstellung von öffentlichen Computerarbeitsplätzen im Erwin-Schrödinger-Zentrum sowie im Jacob-und-Wilhelm-Grimm-Zentrum einschließlich der dahinterstehenden Infrastruktur zu den Hauptaufgaben.

Bei der Vielfalt und Komplexität der Aufgaben ist einerseits die Sicherheit und Stabilität der Dienstleistungen eine besondere Herausforderung, andererseits darf die Entwicklung innovativer neuer Dienste nicht vernachlässigt werden, um national und international den Anschluss zu halten. Aus diesem Grund hat der CMS eine Reihe von Drittmittelprojekten eingeworben bzw. ist an Projekten der Institute beteiligt. Schwerpunkte bilden dabei Projekte zum Umgang mit Forschungsdaten bzw. der Aufbau von Diensten zum kollaborativen Arbeiten und die Bereitstellung eines international sichtbaren Servers für elektronische Publikationen.

Viele komplexe Innovationen geschehen aber im Hintergrund und sind für die Endnutzer nicht immer sofort sichtbar. Hierzu gehören beispielsweise die Virtualisierung von Servern oder die Migration der Webseiten in aktuelle Versionen des Content-Management-Systems Plone.

Ebenso verantwortlich zeichnet der CMS für die Bereitstellung und ständige Verfügbarkeit des aus dem Universitätsbetrieb nicht mehr wegzudenkenden Lernmanagementsystems Moodle. Moodle ist eines der meistgenutzten Systeme der Universität mit ca. 38.000 aktiven Nutzerinnen und Nutzern und mehr als 13.000 Kursen.

5.3. Hochschulsport

Mit der Etablierung der Humboldt-Universität als „Partnerhochschule des Spitzensports“, einer systematischen Einbindung des Wettkampfsports und einem vielfältigen Breitensportangebot trägt der Hochschulsport auch im Jahr 2011 zur Profilbildung der Humboldt-Universität im Sinne eines weichen Standortfaktors bei.

In 98 Sportarten betätigten sich semesterweise 17.500 Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in über 1.150 Sportkursen, die von 327 qualifizierten Kursleiterinnen und Kursleitern durchgeführt werden. Die ZE Hochschulsport konnte auch 2011 zu 100% die laufenden Kosten für den unmittelbaren Sportbetrieb (Lehrkräfte und Sachmittel) und den Allgemeinen Geschäftsbedarf aus den erwirtschafteten Einnahmen finanzieren – dies entsprach 65% der Gesamtkosten des Hochschulsports einschließlich des hauptamtlichen Personals.

Der Ausbau gesundheitsfördernder Maßnahmen am Arbeitsplatz mit dem Schwerpunkt Bewegung und Sport entwickelte sich weiterhin zu einer tragenden Säule des Hochschulsports. Trotz der Erweiterung des Kursangebotes 2011 auf 354 gesundheitsorientierte und primärpräventive Maßnahmen, an denen 4.850 Studierende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter pro Semester teilnahmen, verdeutlichen über 1.000 Interessenten auf den Wartelisten, dass dieses Angebot nicht bedarfsdeckend, jedoch aufgrund fehlender Sportstättenressourcen auch nicht ausbaubar war und ist. Diesem Umstand Rechnung tragend, wurde im Rahmen der Betrieblichen Gesundheitsförderung erstmals mit dem Projekt „pausenexpress“ eine aktive Pause für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Form von Bewegung und Entspannung unmittelbar am Arbeitsplatz angeboten. 354 Beschäftigte der Humboldt-Universität trainierten in 51 Gruppen einmal wöchentlich. Für die ausreichende Anzahl dafür ausgebildeter Trainerinnen und Trainer sorgte ein in Zusammenarbeit mit dem Institut für Sportwissenschaft angebotenes Seminar. So wurden durch den Hochschulsport zwei sechswöchige Trainingsblöcke im Rahmen des Praxisanteils des Seminars durchgeführt und zwei sechswöchige Einheiten finanziert.

Zur Sicherstellung des Hochschulsportangebots gab es am Standort Mitte bei 720 Stunden wöchentlicher Ausbildungszeit einen Bedarf von ca. 6.800 m² Trainingsfläche. Dem Hochschulsport der Humboldt-Universität standen ca. 2.000 m² universitätseigene (z.T. stark sanierungsbedürftige) Nutzungsflächen zur Verfügung, die somit lediglich ca. 30% des Bedarfs abdecken konnten. Die verbleibenden 70% wurden über Anmietungen und Nutzung senatsverwalteter Flächen abgedeckt, die einen hohen Verwaltungsaufwand erfordern.

Die Weiterentwicklung und der Ausbau des Hochschulsportangebotes auf dem Campus Nord spiegeln die Bedürfnisse und wachsende Akzeptanz des Hochschulsports bei den Studierenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Adlershof wider. 2011 nahmen 2.200

Personen an 112 Sportkursen teil. Sporthalle, Fitnessstudio sowie Tanz- und Gesundheitsraum auf dem Gelände des ehemaligen Oberstufenzentrums entwickeln sich zunehmend zu einem kleinen Sport- und Gesundheitszentrum für den Campus Adlershof.

Im Jahr 2011 konnte die Humboldt-Universität sowohl den Trend der steigenden Anzahl erfolgreich studierender Spitzensportlerinnen und -sportler stabilisieren als auch wesentliche Erfolge und Neuerungen auf der konzeptionellen Ebene initiieren. Mit 114 immatrikulierten Bundeskader-Sportlerinnen und -Sportlern bindet die Humboldt-Universität mit Abstand bundesweit die höchste Anzahl studierender Spitzensportlerinnen und -sportler.

Die Humboldt-Universität wurde als Mitglied des bundesweit ersten Verbundsystems Berliner Hochschulen – Olympiastützpunkt im Jahr 2011 als „Hochschule des Spitzensports“ durch den Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) ausgezeichnet.

Insgesamt gewannen 2011 an der Humboldt-Universität studierende Spitzensportlerinnen und Spitzensportler 28 Medaillen bei Welt-, Europa- und Deutschen Meisterschaften. 14 der insgesamt 67 Berliner Kandidaten für eine Olympia-Nominierung sind Studierende der Humboldt-Universität.

5.4. Zentraleinrichtung Sprachenzentrum

Übergeordnete Grundsätze, die die Angebotsstruktur und -inhalte der Zentraleinrichtung Sprachenzentrum (ZES) leiten, sind u.a. die Förderung von Mehrsprachigkeit und Mobilität, von Medien- und Methodenkompetenz, von interkulturellem Wissen und Können, des autonomen und lebenslangen Lernens sowie Professionalität, Outputorientierung und Studierbarkeit.

Im Berichtszeitraum trugen dazu 550 semesterbegleitende und Intensivkurse für 9.261 Kursteilnehmer/innen für 17 Sprachen auf unterschiedlichen Niveaustufen bei. Trotz einer Steigerung des Kursangebotes um 10% gegenüber 2010 konnten wiederum nur etwa zwei Drittel der Nachfrage bzw. des Bedarfs im Jahr 2011 gedeckt werden. Die Wartelisten (insgesamt 4.474 Einschreibungen) sind nach wie vor besonders lang für Spanisch, Französisch, Englisch und Arabisch.

Die Kompakt- und Intensivkurse in den beiden vorlesungsfreien Zeiten dienen weiterhin der Entlastung der Studierenden in den Vorlesungszeiten, der Straffung von Studienverläufen, einem schnelleren Zugang zum Fachstudium und der Prüfungsvorbereitung (z.B. auf das universitätsinterne Latinum und Graecum, die DSH oder den TOEFL-Test). In diesem Kontext verzeichnet die ZES seit Jahren eine deutlich steigende Tendenz, v.a. durch eine stärkere Nachfrage nach Deutsch, aber auch nach Englisch, Arabisch, Russisch und Türkisch oder Sprachen, die im regulären Semesterangebot keinen festen Platz haben, wie Sanskrit oder Swahili.

Die 2010 neu hinzu gekommenen Deutschkurse für Promovierende der Humboldt Graduate School konnten 2011 erfolgreich fortgeführt werden, das Academic Writing Lab sowie weitere Kurse zum wissenschaftlichen Schreiben in Englisch, Deutsch und Russisch haben sich nachhaltig etabliert. Interkulturelle Trainings für Türkisch und elf zusätzliche Workshops für Englisch mit 157 Teilnehmer/innen sowie ein Repetitorium für Latein wurden zum ersten Mal und mit sehr positiver Resonanz durchgeführt.

Die Deutschkurse der Sommer-/Winteruniversität der Humboldt-Universität erfuhren 2011 eine Steigerung der Teilnehmerzahlen um 42%, die große Nachfrage nach Deutsch-

kursen hat neben anderen Aspekten sicher auch mit der Auflage neuer attraktiver Angebote an der Humboldt-Universität zu tun.

Im Bereich des computergestützten Fremdsprachenlernens ist ein weitgehend flächendeckender Einsatz von Moodle in den Präsenzkursen erreicht und wurden zwei neue Angebote an Blended-Learning-Kursen für Spanisch und Deutsch erfolgreich weitergeführt.

2011 wurden 576 Sprachgutachten, vor allem für Englisch (381), abgenommen. Die Anzahl an UNIcert®-Zeugnissen wuchs ebenfalls (310 gegenüber 297 im Vorjahr), die Zahl der DSH-Prüfungen und der Prüfungen für das universitätsinterne Latinum und Graecum blieben konstant. Sprachintensivkurse in Minsk und Moskau wurden in bewährter Weise durchgeführt, neu hinzu kam Charkow. Alle bestehenden Erasmusverträge sind erneuert worden; neu hinzu kamen Zürich und Bozen.

Im Kontext des 60-jährigen Jubiläums des Sprachenzentrums fand im Herbst 2011 ein Schreibwettbewerb statt, und es wurden studentische Arbeiten prämiert. Für den Juni 2012 ist ein Festakt mit Akteuren aus Politik, Wissenschaft und Kultur geplant, um die Arbeit des ZES einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen zu können.

6. Internationales

Für den Bereich Internationales war 2011 ein sehr wichtiges Jahr. Im Zentrum stand die Teilnahme an dem HRK-Audit „Internationalisierung der Hochschulen“, in dem die Aktivitäten der HU positiv bewertet wurden (s. 6.1.). Für die Förderung internationaler Forschungspartnerschaften in den Profildbereichen der Humboldt-Universität fand erstmalig die KOSMOS Summer University in dem Themenbereich Hybride Materialien statt. Dieses neue Format soll unter wechselnden Themen forschungsstarke Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Ausland an die Humboldt-Universität binden und die internationalen Kontakte der HU vertiefen. Mit den Erfolgen in der Förderung durch die Alexander von Humboldt-Stiftung, dem guten Abschneiden bei den DAAD-Fördermitteln sowie einer sehr positiven Entwicklung bezüglich der Incoming-/Outgoingzahlen der Studierenden weist die HU zahlreiche Stärken im Bereich Internationales auf.

Über diese Einzelerfolge hinaus zielt das Präsidium auf eine differenzierte und am eigenen Profil ausgerichtete *International Policy* der Humboldt-Universität, die im Sinne einer übergreifenden strategischen Ausrichtung wirksam werden soll. Entsprechende Überlegungen wurden sowohl im Kontext des HRK-Audit als auch in den Diskussionen zum Zukunftskonzept im Präsidium und mit zahlreichen Akteuren aus den Fakultäten ausgetauscht. Erste Eckpfeiler sind:

- Internationalisierung ist als eine Querschnittsaufgabe der Universität zu betrachten, an der von der Spitzenforschung bis zur Verwaltung über die Studierenden alle Sektoren der Humboldt-Universität partizipieren. Nicht selten ist darum Internationalisierung auch ein intendierter Sekundäreffekt, etwa in der Förderung von Spitzenforschung, wie die Anträge zur ersten und zweiten Förderlinie des Exzellenzwettbewerbs eindrucksvoll belegen.
- Eine der Humboldt-Universität angemessene Internationalisierungspolitik orientiert sich an denselben Standards, die eine Kultur der Ermöglichung ausmachen: Unsere Anstrengungen müssen darauf zielen, durch probaten Service und zielgenaue Förderung die internationalen Mobilitäts- und Orientierungsinteressen aller Mitglieder der Universität zu unterstützen. Ein Anfang wurde hier mit der Um-

strukturierung der Internationalen Abteilung zum International Office mit seinen ausgewiesenen Kompetenzbereichen gemacht.

- Eine über den Augenblick hinausreichende Internationalisierungspolitik wird stets eine starke *Bottom up*-Komponente haben müssen. Folglich sollte Internationalität auch immer eine Frage guter Fakultätenpolitik sein. Das Zukunftskonzept der Humboldt-Universität folgt diesem Gedanken, indem es die positiven Erfahrungen einzelner Fakultäten aufgreift und Referentinnen/Referenten für Internationales innerhalb der Fakultäten vorsieht.
- Die Humboldt-Universität wird auch zukünftig international in Netzen agieren, die je spezifische Bedeutung besitzen. So haben sich beispielsweise auch 2011 die Dreieckstreffen mit den Hochschulleitungen der Universitäten Wien und Zürich bewährt, in denen es um einen Informations- und Erfahrungsaustausch zu Fragen der Governance und anderen hochschulpolitisch relevanten Themen ging. Hier, aber auch in anderen Kooperationen, ist es für die Humboldt-Universität wichtig, in Netzwerken zu agieren, die ihren Akteuren die Möglichkeit eröffnen, gegebenenfalls von weiteren Vernetzungen der Partner zu profitieren, um den spezifischen – regionalen wie thematischen – Interessen vor Ort in internationaler Perspektive entgegenzukommen. An der Entwicklung solch letztlich multidimensionaler Vernetzung wird auch in Zukunft zu arbeiten sein.

6.1. HRK-Audit Internationale Hochschule: Ergebnisse und Perspektiven

Die Humboldt-Universität hat sich im Jahr 2011 am Audit Internationalisierung der Hochschulen der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) beteiligt. Ziel war es, das institutionsspezifische internationale Profil der Humboldt-Universität herauszuarbeiten, zu evaluieren und weiterzuentwickeln.

Das Team des HRK-Audit führte im Mai 2011 eine dreitägige Begehung der Universität durch, führte Gespräche mit allen Statusgruppen und der Universitätsleitung sowie dem Internationalen Büro und legte im Oktober 2011 einen Empfehlungsbericht vor. In diesem kamen die Internationalisierungsexpertinnen und -experten der HRK zu folgenden Erkenntnissen: Grundsätzlich wurde der Humboldt-Universität ein hoher Standard an internationalisierenden Aktivitäten bescheinigt. Die HRK wies jedoch darauf hin, dass die Formulierung eines internationalen Leitbildes weitere Aktivitäten effektiver fokussieren würde. Der Bericht hob die bereits begonnenen Internationalisierungsaktivitäten wie etwa die Kampagne „woanders studieren“, die Internationalization@Home-Aktivitäten sowie die umfangreichen Aktivitäten des Internationalen Büros im Allgemeinen hervor, merkte jedoch auch an, dass es an Anreizsystemen für weniger international aktive Fakultäten bzw. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern fehle, dass der Service für Antragsteller bei internationalen Ausschreibungen verbesserungswürdig wäre – diese Anregung wurde bereits aufgegriffen – und dass die Etablierung dezentraler internationaler Beauftragter in den Fakultäten wünschenswert sei. Der Audit-Bericht nahm in diesem Zusammenhang auch die finanzielle Situation der Universität und des Landes Berlin zur Kenntnis und erkannte einen Mangel an finanziellen Ressourcen als einen die Internationalisierung limitierenden Faktor an. Die schwierige Wohnsituation, die fehlende Möglichkeit, durch weitere Stipendienanreize mehr Mobilität zu erzeugen, und die problembehaftete Durchführung von internationalen Marketingaktivitäten waren weiterer Teil der limitierenden Faktoren.

Die Universitätsleitung hat die Ergebnisse des HRK-Audits zur Internationalisierung der Humboldt-Universität zu Kenntnis genommen und daraus sowohl generellen Handlungsbedarf als auch konkrete Schritte zur Nutzung des immensen internationalen Potenzials der Universität abgeleitet. Der Erfolg der avisierten und bereits eingeleiteten strategischen Schritte und funktionalen Maßnahmen kann anschließend in einem erneuten Auditprozess durch die HRK evaluiert, reflektiert, justiert und ggf. optimiert werden.

6.2. Internationale Partner – KOSMOS Summer University

Im Rahmen des gesamtuniversitären Antrags in der dritten Förderlinie der Exzellenzinitiative hat die Humboldt-Universität die Förderung eines Teilprojekts beantragt, das neben der engeren Verknüpfung der Humboldt-Universität mit internationalen Partneruniversitäten auch der intensiven Nachwuchsförderung und der Generierung gemeinsamer Forschungsprojekte mit internationalen Partnerinstitutionen dienen soll: die KOSMOS Summer University for Excellence in Research.

Unabhängig von ihrer Einbindung in die beantragte Förderung des Zukunftskonzepts der Universität wurde diese wirkungsstarke Maßnahme zur Intensivierung von Forschungsnetzwerken 2011 erstmals realisiert (s.u.). Das Konzept der KOSMOS Summer University sieht dabei vor, dass sich herausragende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Humboldt-Universität im Rahmen eines mehrwöchigen Forschungsprogramms mit den Kolleginnen und Kollegen internationaler Partneruniversitäten im Sommer in Berlin treffen, um über gemeinsame wissenschaftliche Perspektiven und konkrete Projekte in einen Austausch zu treten und diese voranzutreiben. Zusammen mit Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern als Post-Docs, Promovierenden und fortgeschrittenen Studierenden arbeiten sie für einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen lang intensiv zu ausgesuchten Forschungsschwerpunkten der international kooperierenden Universitäten. Zentrale Motivation für dieses Konzept ist dabei das Humboldtsche Ideal der Einheit von Forschung und Lehre in einer produktiven Wechselwirkung. Um einen größtmöglichen positiven Effekt sowohl aus Forschungs- als auch aus strategischer Internationalisierungsperspektive zu gewährleisten, erfolgt die Auswahl der geförderten KOSMOS Schools durch das Präsidium der Humboldt-Universität und unterliegt strengen Qualitätskriterien.

Die erste KOSMOS Summer University wurde durch das Integrative Research Institute for the Sciences, IRIS Adlershof, initiiert, organisiert und im Sommer 2011 durchgeführt. Unter der Federführung von Prof. Dr. Jürgen Rabe vom Institut für Physik nahmen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Promovierende der Chiba University in Japan, der National University of Singapore und der Humboldt-Universität an der KOSMOS Summer School in Berlin teil, um auf dem Gebiet der organischen und anorganischen Hybridmaterialien für elektronische und optoelektronische Bauelemente zu forschen. Insgesamt hatte diese KOSMOS Summer University 75 Teilnehmerinnen und Teilnehmer.

Die KOSMOS Summer University 2012 befindet sich in Planung und wird von Prof. Dr. Wolfgang Schäffner vom Institut für Kulturwissenschaft und Prof. Dr. Horst Bredekamp am Institut für Kunst- und Bildgeschichte vorbereitet.

6.3. Internationale Studierende und internationale Studiengänge

Die Internationalisierung der Humboldt-Universität zeichnet sich auf studentischer Ebene durch eine verstärkte Nachfrage aus, die sich auf universitäre Angebote zu Studien- und Praktikaaufenthalten im Ausland richtet. Nachdem im Nachklang der Einführung modul-

arisierter Studiengänge eine Abnahme des studentischen Interesses an internationalen Mobilitätsangeboten zu bemerken war, ist nun ein stetig steigender Bedarf an entsprechenden Programmen und beratenden und unterstützenden Ressourcen zu beobachten.

Die Zahl der internationalen Studiengänge der Humboldt-Universität hat sich erneut gesteigert: Die Universität bietet derzeit 29 Master- und 37 Ph.D.-Studiengänge an. Die Verteilung der Studiengänge durch alle Fakultäten belegt den hohen Grad an Internationalität besonders im Bereich des wissenschaftlichen Nachwuchses.

Zur Steigerung der Studierendenmobilität wirbt das Internationale Büro auch 2011 kontinuierlich mit einer internen Marketingkampagne „wo|anders studieren: Dein Auslandsstudium“ und führte Informationsveranstaltungen zu Möglichkeiten des Auslandsstudiums in den Fakultäten durch. Ziel der Kampagne ist es, die Relevanz eines Auslandsstudiums für die persönliche Entwicklung Studierender und junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler im Einklang mit ihren wissenschaftlichen Perspektiven zu vermitteln. Im Rahmen der Beratungs- und Informationsveranstaltungen war die Tendenz zu beobachten, dass sich das Interesse der Studierenden an weniger traditionellen Austauschpartnern (z.B. Universitäten in Asien und Südamerika sowie in Afrika) intensiviert hat. So haben sich studentische Auslandsaufenthalte im asiatischen Hochschulraum im Jahr 2011 um fast 100% erhöht. Traditionellere Hochschulpartner in Europa und Nordamerika bleiben dennoch populäre Destinationen für einen internationalen Studienaufenthalt. Insgesamt stieg die Zahl von Outgoing-Studierenden in Austauschprogrammen zwischen den Hochschuljahren 2009/10 und 2010/11 um mehr als 100 Studierende von 793 auf 897 (exklusive Praktika und Sprachaufenthalten).

6.4. Ausgewählte internationale Forschungsnetzwerke

Ein primäres und äußerst nachhaltiges Instrument der Internationalisierung der Humboldt-Universität blieben auch im Jahr 2011 die von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern initiierten internationalen Forschungsnetzwerke, deren Wirkungen häufig über das Institut und die Fakultät hinausreichen. Dabei ist nicht die Rede von großen EU-Konsortien wie den ERASMUS Mundus External Cooperation Windows Lots, an denen sich die Humboldt-Universität sehr erfolgreich beteiligt. Vielmehr handelt es sich um Netzwerkpartner, bei denen von einem Kooperationsnukleus in einem HU-Institut aus weitere Bereiche und Fakultäten in die Kooperation involviert werden.

Ein anderes Modell, das sich während des Jahres 2011 konkretisiert hat, ist die Kooperation mit einer einzelnen renommierten internationalen Hochschule in multiplen Fachbereichen. Die Humboldt-Universität betreibt bereits seit zwölf Jahren eine Kooperation mit dem King´s College London (KCL) in den Bereichen Jura und Sozialwissenschaften; die juristischen Fakultäten vergeben einen gemeinsamen Mastergrad. Die Kooperation mit dem britischen Partner umfasste 2011 zehn verschiedene Fachbereiche (von Bibliothekswissenschaften bis Mathematik), und der Grad der Übereinstimmung (oder Ergänzung) war dort so groß, dass die beiden Universitäten sich entschieden, einen weiteren gemeinsamen Masterstudiengang in „Digital Information Systems“ zu etablieren und institutenweit einen gemeinsamen Ph.D. Grad anzubieten. Erste Kandidaten werden 2012 mit dem Joint Ph.D. Humboldt-KCL beginnen.

Die Humboldt-Universität hat sich auch im Jahr 2011 im Netzwerk hauptstädtischer europäischer Universitäten (UNICA) engagiert und war mit dem ehemaligen Vizepräsidenten für Studium und Internationales, Prof. Dr. Uwe Jens Nagel, im Lenkungsausschuss der Organisation vertreten. Mit zentralen Partnern im UNICA-Netzwerk, wie etwa dem

King's College London, der Universität Warschau und der Université Paris-Sorbonne, arbeitete die Universität an der Umsetzung eines gemeinsamen englischsprachigen Master-Studiengangs in Europäischer Geschichte, der 2012 mit einer ersten Kohorte von Studierenden implementiert werden wird.

Die Zusammenarbeit hat zum Ausbau der Beziehungen mit ebenfalls an UNICA beteiligten Partnerhochschulen geführt. Die Partnerhochschulen stellen zudem Fortbildungs- und Internationalisierungsmöglichkeiten für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung bereit, die von diesen seit 2011 zunehmend wahrgenommen wurden. Teilgenommen haben daran im Jahr 2011 jedoch nur acht Mitglieder der Verwaltung. Eine als zu hoch empfundene Arbeitsbelastung in den originären Arbeitsbereichen und fehlende Sprachkenntnisse standen der breiteren Nutzung dieser Fortbildungsmöglichkeit nach Angaben einiger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Wege.

7. Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Fundraising

Das Referat Öffentlichkeitsarbeit, Marketing und Fundraising betreute in diesem Jahr mehr als 1.220 Veranstaltungen. Das Referat selbst organisierte die jährlich stattfindende Immatrikulationsfeier, den Infomarkt im Oktober und die Humboldt-Kinder-Uni im März. Zum 11. Mal luden mehr als 1.000 Forscher, Lehrende und Studierende am 28. Mai zur „Langen Nacht der Wissenschaften“ ein, um Wissenschaft und Forschung begreifbar zu machen. Mit 150 Projekten war die Humboldt-Universität, koordiniert vom Referat Öffentlichkeitsarbeit, an dem nächtlichen Spektakel beteiligt. Rund 20.000 Besucherinnen und Besucher wurden begrüßt. Am 30. Mai wurde die Humboldt-Box auf dem Schlossplatz eröffnet, ein Wahrzeichen auf Zeit: Sie begleitet das Projekt Berliner Schloss/Humboldt-Forum bis zu seiner geplanten Fertigstellung im Jahr 2019. Gemeinsam mit der Zentralen Frauenbeauftragten führte das Referat am 26. Juni das erste Kinderfest auf dem Campus Mitte durch. Spielerisch wurde dabei auf den Spuren der Brüder Humboldt gewandelt. Im März/April führte das Referat gemeinsam mit der Helmholtz-Gemeinschaft die Helmholtz-Humboldt-Sonntagvorlesungen durch.

Beispielhaft seien einige besonders herausragende Veranstaltungen genannt: die Rede des Generalsekretärs der Vereinten Nationen Ban Ki-moon „The United Nations and the Modern World“ im Februar, die Berliner Rede des Bundespräsidenten Christian Wulff und des Staatspräsidenten der Republik Polen Bronislaw Komorowski im Juni, die Humboldt-Reden zu Europa mit dem Türkischen Staatspräsidenten Abdullah Gül „Die Türkisch-Deutschen Beziehungen vom Deutschen Bund bis zur Europäischen Union“ und mit Jean-Claude Trichet, dem Präsidenten der EZB, „Tomorrow and the day after tomorrow – A vision for Europe“ im September.

Das Referat hat 2011 das Online-Angebot der Humboldt-Universität ausgebaut. Jenseits des eigenen Webangebots bietet die Humboldt-Universität auch auf weiteren Webseiten Inhalte und Interaktion: auf Facebook, Twitter oder XING. Videoangebote sind über das Presseportal auf dem YouTube-Channel www.youtube.com/user/humboldtuniberlin erreichbar; HU-Podcampus ist ein Portal zur Präsentation öffentlicher Audio- und Video-Podcasts, die im Rahmen von Lehre, Forschung und Öffentlichkeitsarbeit an der Humboldt-Universität entstehen. Öffentliche Podcasts der Humboldt-Universität sind auch in „iTunes U“ abrufbar. Audiovisuelle Inhalte können mit mobilen Geräten abonniert und synchronisiert werden, um sie auch unterwegs betrachten zu können.

Ein stationäres Multimediaangebot wurde zum Jahresende im Hauptfoyer installiert: Ein Multimedia-Touchtisch ermöglicht es, sich über die drei Campi der Humboldt-Universität zu informieren. Flyer und Broschüren über die Universität und die Fakultäten ergänzen das Informationsangebot. Konferenzmaterialien werden für Tagungen und Auslandsreisen zur Verfügung gestellt.

Die Videoreihen „Prominente Ehemalige der Humboldt-Universität“ und „Wir sind Humboldt“ wurden fortgesetzt und auf den Videostelen im Hauptfoyer des Hauptgebäudes gezeigt.

Ebenfalls zum Jahresende wurden die Bildergalerie der 29 Nobelpreisträger, die Gemäldegalerie der Rektoren und Präsidenten sowie die Galerie der Wissenschaftlerinnen im Hauptgebäude gestalterisch und redaktionell überarbeitet.

Durch das Referat wurden Ausstellungen im Lichthof, im Foyer des Hauptgebäudes und in der Kommode betreut und unterstützt sowie zwei eigene Ausstellungen umgesetzt.

Als eine Form der proaktiven Pressearbeit wurde vom Referat Öffentlichkeitsarbeit und der Pressesprecherin eine Reihe von Campusrundgängen mit dem Universitätspräsidenten gestartet, die ihren Auftakt im Juli auf dem Campus Nord fand.

Seit Eröffnung der Humboldt-Box im Mai 2011 auf dem Schlossplatz in Berlin-Mitte wird in verschiedenen Medien über die in der Box ausgerichteten Ausstellungen berichtet, an denen die Humboldt-Universität als zukünftiger Kooperationspartner im Humboldt-Forum beteiligt ist.

Großen medialen Anklang fand ebenso die Gründung des unabhängigen Forschungsinstituts für Internet und Gesellschaft, das Humboldt-Universität, Universität der Künste Berlin und Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung als Gesellschafter mit dem Internetkonzern Google als Initiator und Anschubfinanzierer aus der Taufe gehoben haben. Mehr als 80 Medienvertreter verfolgten die Pressekonferenz Mitte Juli im Senatssaal der Universität, als die Gründung in Anwesenheit aller Partner offiziell verkündet wurde.

7.1. Deutschlandstipendium

Die Humboldt-Universität hat als eine der ersten Universitäten in Deutschland das Programm Deutschlandstipendium zum 1. April 2011 umgesetzt und zum Sommersemester 2011 wie auch zum Wintersemester 2011/12 Stipendien vergeben.

Im Audimax der Humboldt-Universität fand am 1. Februar 2011 die offizielle Auftaktveranstaltung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zum Deutschlandstipendium mit Bundesministerin Prof. Dr. Annette Schavan statt.

Im Jahr 2011 lag die Förderhöchstquote, die der Bund vorgegeben hatte, bei 0,45% aller Studierenden; somit hätte die HU 122 Stipendien vergeben können. Die Pauschale des Bundes für die Akquise privater Fördermittel lag bei 11.529 Euro.

Im Jahr 2011 konnte die Humboldt-Universität 96.250 Euro für Stipendien einwerben (die Summe entspricht 53 Jahresstipendien). Davon wurden 34 Stipendien (entspricht einer Förderquote von 0,13%) vergeben: zum Sommersemester 2011 18 Stipendien, zum Wintersemester 2011/12 weitere 16 Stipendien. Im Sommersemester bewarben sich 231 Studierende, im Wintersemester 165.

Die Deutschlandstipendien wurden in allen Fakultäten in folgenden Fächern vergeben: Europäische Ethnologie (3), Europäische Literaturen (1), Kulturwissenschaft (1), Sozial-

wissenschaften (1), Zentralasienstudien (1), Rehabilitationswissenschaften (1), Biologie (1), Geographie (2), Geographie der Großstadt (1), Informatik (3), Mathematik (3), Psychologie (2), BWL (3), VWL (2), Statistik (1), Rechtswissenschaft (4), Agrarökonomie (1), Integrated Natural Resource Management (1), Prozess- und Qualitätsmanagement (1), Religion und Kultur (1)

Die Förderer sind: artop GmbH Institut an der Humboldt-Universität zu Berlin (zwei Stipendien Psychologie), Bayer Stiftungen (fünf Stipendien MINT-Fächer)*, Berliner Bank AG Niederlassung der Deutschen Bank (fünf Stipendien Wirtschaftswissenschaften), B.M.G. Berliner Milcheinfuhr-Gesellschaft mbH (ein Stipendium Agrarökonomie), Frankonia Eurobau AG (drei Stipendien: (Stadt-)Geographie), Humboldt-Universitäts-Gesellschaft (fünf fachungebundene Stipendien), Kapellmann und Partner Rechtsanwälte (ein Stipendium Rechtswissenschaft), Olympus Deutschland GmbH (ein Stipendium Biologie), PicoQuant (ein Stipendium MINT-Fächer), Stiftung Humboldt-Universität (fünf fachungebundene Stipendien), Stiftung Silberschlag (zwei Stipendien Rechtswissenschaft), zwei Privatpersonen (je ein fachungebundenes Stipendium).

Am 2. November 2011 lud die HU alle Förderer und alle Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten in den Festsaal der Humboldt Graduate School zu einer Stipendiatenfeier ein, bei der die Förderer gemeinsam mit dem Präsidenten den Stipendiatinnen und Stipendiaten ihre Urkunden übergaben.

7.2. Stiftung Humboldt-Universität

Die 2007 gegründete Stiftung Humboldt-Universität hat sich zum Ziel gesetzt, die Humboldt-Universität in den Bereichen Spitzenforschung, exzellente Lehre und Nachwuchsförderung sowie Bewahrung des kulturellen und baulichen Erbes nachhaltig zu fördern. Drei Jahre nach ihrer Gründung befindet sich die Stiftung noch im Aufbau. Bisher ermöglichen kontinuierliche Vermögenserträge und regelmäßige Spenden die Finanzierung von Förderprojekten in Höhe von rund 50.000 Euro p.a.

Die Stiftung versteht sich als intermediär zwischen der Humboldt-Universität einerseits und Unternehmen und vermögenden Privatpersonen andererseits. Zweimal jährlich lädt die Stiftung Humboldt-Universität hochkarätige Gäste aus Wirtschaft und Gesellschaft zu Treffen an der Humboldt-Universität ein, bei denen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Forschung und Förderprojekte der Humboldt-Universität vorstellen und die Gäste die Universität kennenlernen können.

2011 fand das erste Treffen auf dem Campus Nord zum Thema „Nachhaltigkeit in der Bildung“ statt. Das zweite Treffen in der Juristischen Fakultät und im Hauptgebäude befasste sich mit dem Thema „Nachhaltigkeit in der Finanzpolitik“.

Im Jahr 2011 engagierte sich die Stiftung Humboldt-Universität insbesondere für die Förderung des Nachwuchses:

- Seit April 2011 fördert sie zehn Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten der Humboldt-Universität, und über Mitgliederkontakte sowie durch Akquise bei den Treffen der Stiftung wurden weitere 14 Stipendien gestiftet.
- Seit dem Sommer 2011 vergibt die Stiftung aus Mitteln ihres Klimafonds zwei Promotionsstipendien zur Klimafolgenforschung an der Humboldt-Universität.

* Zusage der Bayer Stiftungen für fünf Stipendien für fünf Jahre.

- Seit dem 1. Juni 2010 vergibt die Rechtsanwaltssozietät Hengeler Müller ein Promotionsstipendium für Studien im Jüdischen Recht.

Des Weiteren finanzierte die Stiftung Humboldt-Universität die Ersteigerung des Lautarchivs von Wilhelm Doegen.

7.3. Humboldt-Universitäts-Gesellschaft

Der Humboldt-Universitäts-Gesellschaft (HUG) ist daran gelegen, begabte Studierende der Bachelor- und Masterstudiengänge der Humboldt-Universität zu fördern. Ab April 2011 stellte die HUG der Humboldt-Universität fünf Deutschlandstipendien für zwei Jahre zur Verfügung. Hierfür erfolgte eine Ausschüttung in Höhe von 18.000 Euro. Darüber hinaus wurden finanzielle Mittel für ein zweijähriges Stipendium für die Klimafolgenforschung 2011/2012 sowie ein einjähriges Wirtschaftsstipendium bewilligt. Zu den weiteren im Jahre 2011 geförderten Projekten gehörten u.a. der Bibliothekstag der Universitätsbibliothek, wissenschaftliche Veranstaltungen und Podiumsdiskussionen mit studentischer Beteiligung, wie zum Beispiel die Konferenz des Instituts für Philosophie, „Re-Thinking Marx“ und die August Boeckh Lectures des August-Boeckh-Antikezentrums der Humboldt-Universität. Weitere Unterstützung erhielten wissenschaftliche Publikationen, die Mathematische Schülergesellschaft und weitere Projekte. Die satzungsmäßigen Förderleistungen beliefen sich auf insgesamt 48.176 Euro.

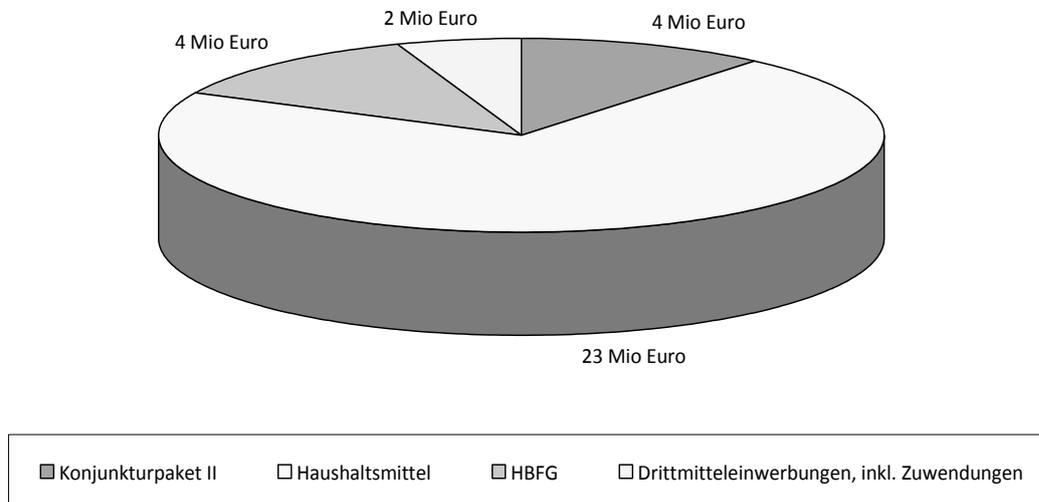
Die Öffentlichkeitsarbeit der HUG wurde durch die Einrichtung der Veranstaltungsreihe „Humboldt-Gespräche“ bereichert. In loser Folge werden aktuelle Themen wissenschaftlich beleuchtet und diskutiert. Hierzu werden Freunde und Förderer der Humboldt-Universität eingeladen. Erste überaus interessante Gespräche zu den Themen „Staatsverschuldungskrise: Endspiel oder Kaltstart für Europa?“ (Vortrag Prof. Dr. Michael C. Burda) und „FutureLand – Klimawandel und Bevölkerungswachstum“ (Podium Prof. Dr. Patrick Hostert und Prof. Dr. Kirsten Meyer) verhalfen der Gesprächsreihe zu einem guten Start. Die positiven Rückmeldungen bestätigen, dass die Humboldt-Gespräche ein Gewinn für die Außenwirkung der Humboldt-Universität sind.

8. Bauvorhaben – Um- und Neubauten

Die Universität konnte ihre rege Bautätigkeit, die im Jahr 2010 durch die Maßnahmen aus dem Konjunkturpaket II (KII) geprägt war, in 2011 fortsetzen.

Im Baubereich wurden in 2011 insgesamt 33 Millionen Euro ausgegeben. Hiervon wurden 23 Millionen Euro über Haushaltsmittel der Universität finanziert. Mit 10 Millionen Euro und damit fast einem Drittel des Bauvolumens konnten darüber hinaus in 2011 außergewöhnlich hohe Einnahmen über Drittmittel, HBFM-Mittel und KII-Mittel erzielt werden.

Ausgaben für Baumaßnahmen 2011



Die im Jahr 2010 baulich abgeschlossenen Vorhaben aus dem Konjunkturpaket II wurden zwischenzeitlich von der Senatsverwaltung positiv bestätigt und konnten in 2011 erfolgreich abgerechnet werden. Die Gesamteinnahmen betragen damit einschließlich der Großgeräte 24 Millionen Euro. Neben der Durchführung der eigenen Konjunkturmaßnahmen hat die Universität in Amtshilfe auch die KII-Maßnahmen der kleinen künstlerischen Hochschulen betreut. Diese konnten ebenfalls zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden.

Schwerpunkt der baulichen Aktivitäten lag im Jahr 2011 im Hauptgebäude Unter den Linden 6. Bereits 2007 war der Wettbewerb für den Umbau und die Erweiterung der Mensa-Süd durchgeführt worden. Die erforderlichen Baumittel sind inzwischen im Landeshaushalt eingestellt, so dass mit der Baumaßnahme nun begonnen werden konnte. Die Humboldt-Universität hat als eigene Maßnahme in den darüberliegenden Geschossen mit der brandschutztechnischen Ertüchtigung begonnen und die Herrichtung des Technikgeschosses im Dachgeschoss in Angriff genommen. Nachdem der Umbau des Studierenden-Service-Centers im Erdgeschoss des Kopfbau West als Maßnahme des Konjunkturpaketes II im Vorjahr fertig gestellt worden war, hat die Universität mit dem Ausbau der darüberliegenden Geschosse begonnen. Die vielen einzelnen Baumaßnahmen ermöglichen eine komplette Fertigstellung des gesamten Westflügels des Hauptgebäudes bis 2014.

Auch auf dem Gelände Campus Nord hat sich einiges getan. Das Hauptgebäude in der Luisenstraße 56 ist mit Fertigstellung des Dachgeschossausbaus, des Festsaals und des Ehrenhofs zur Luisenstraße hin nun vollständig – sowohl außen als auch im Gebäudeinneren – saniert. Ein kleines Gebäude auf dem Gelände, das sog. Haus 5, wurde ebenfalls umfangreich saniert und zu einem Forschungshaus ausgebaut. Nicht zuletzt konnte ein weiterer Meilenstein beim Anatomischen Theater erreicht werden. Die in mehreren Bauabschnitten durchgeführte Fassadensanierung wurde nun abschließend fertiggestellt. Für die Universität besonders wichtig und erfreulich ist der in 2011 durchgeführte Wettbe-

werb zu einem Forschungs- und Laborgebäude, welches als Neubau auf dem historischen Gelände errichtet wird. Das Ziel einer Konzentration der Lebenswissenschaften auf dem Campus-Nord ist damit in realistische Nähe gerückt.

Als „Dauerbrenner“ erweisen sich die äußeren Sanierungen wichtiger Baudenkmäler. Während die Fassaden- und Dachsanierung des Gebäudes der Rechtswissenschaftlichen Fakultät am Bebelplatz zum Abschluss gebracht wurde und als ausgesprochen gelungen bezeichnet werden kann, wurde sowohl mit der Dach- und Fassadensanierung des Gebäudes Hessische Str.1-2 und Dorotheenstraße 1 begonnen. Letztere Sanierung durchläuft einen komplexen und intensiven denkmalpflegerischen Abstimmungsprozess, so dass mit der Fertigstellung erst 2012 gerechnet werden kann.

Die zuvor genannten Gebäude standen in 2011 aber auch im Fokus innerer Sanierungen. Sowohl in der Kommode als auch in der Spandauer Straße wurden die Sanitäreanlagen umgebaut und ein Aufzug eingebaut. In der Hessischen Straße haben zudem die Arbeiten zur Sanierung des Emil-Fischer-Hörsaals begonnen.

9. Ausblick – Kultur der Ermöglichung

Die Universität lebt durch ihre Projekte in Forschung und Lehre – und durch die Personen, die hinter diesen Projekten stehen – von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Studierenden bis zu den Beteiligten in der Verwaltung der Institute, Fakultäten und in den zentralen Abteilungen.

Das Jahr 2012 stellt uns vor viele neue Herausforderungen für die gesamte Universität. Dazu zählen z.B. der Anstieg der Studierendenzahlen aufgrund doppelter Abiturjahrgänge, die Umsetzung des Zukunftskonzepts und die Implementierung der erfolgreichen Cluster und Graduiertenschulen im Rahmen der Exzellenzinitiative. Wichtige Vorhaben wie die Verfassungsnovelle, die Fakultätsreform und die neue Strukturplanung stehen aus – diese Vorhaben sollen noch 2012, unmittelbar nach Bekanntgabe der Ergebnisse der Exzellenzinitiative, verwirklicht oder in Angriff genommen werden, um die Universität in ihrem Forschungs- und Angebotsprofil für die nächsten Jahre adäquat aufzustellen.

Um diese Herausforderungen zu meistern und für alle Mitglieder der Universität die besten Bedingungen für Forschung und Lehre zu schaffen, werden wir eine neue Servicekultur etablieren – wir sprechen von einer „Kultur der Ermöglichung“ und meinen damit, dass die kreativen Potenziale aller Mitglieder unserer Universität bestmöglich zur Entfaltung gebracht werden sollen. Zugleich muss dafür Sorge getragen werden, dass sämtliche Ressourcen, also Zeit, Geld und Energie, bestmöglich auf die Belange exzellenter Forschung und hervorragender Lehre bzw. Nachwuchsförderung verwendet werden können. Die Kultur der Ermöglichung nimmt insbesondere folgende Aspekte in den Fokus: die Vernetzung der Verwaltung, die serviceorientierte Zusammenarbeit in immer komplexer werdenden Administrationsprozessen sowie die Entwicklung eines modernen Personalentwicklungs- und Weiterbildungskonzepts für alle Mitglieder der Universität. So kann die Universität persönliche Karrierewege fördern und unterstützen – von der Nachwuchswissenschaftlerin, dem Nachwuchswissenschaftler bis zur Professorin oder zum Professor, von den Auszubildenden bis zu den spezialisierten Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern.

Gerade durch ein leistungsfähiges Servicenetzwerk der Verwaltung sollen Prozesse für die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Humboldt-Universität vereinfacht werden, um sie stärker von Nebenaufgaben zu entlasten. Dies setzt Ressourcen – vor allem Zeit – frei, die konzentriert für Forschung, Lehre und Studium genutzt werden können. Erste Schritte dieser Entwicklung zeigen sich in dem schon eingerichteten Studierenden-Service-Center, im Service Zentrum Forschung oder auch im berlinweiten Dual Career Center, das über die Humboldt-Universität hinausgeht. Weitere Bereiche innerhalb der Humboldt-Universität werden folgen und durch eine effektive Querschnittsstruktur ergänzt.

2012 wird ein spannendes Jahr für die Humboldt-Universität, in dem wir die neuen Herausforderungen so umsichtig wie möglich für die Zukunft der Universität nutzen werden.

Anhang

10. Zahlen, Daten, Fakten	37
10.1. Neu berufene Professorinnen und Professoren 2011	37
10.2. Bestehende S-Professuren und S-Juniorprofessuren	38
10.3. Langanträge der Exzellenzinitiative II	41
10.4. Forschungsk Kooperationen	42
10.5. Studierendenzahlen und Studiengänge 2011	48
10.6. Promotionen an der Universität 2011	50
10.7. Habilitationen an der Universität 2011	50
10.8. Ehrenpromotionen an der Universität 2011	51
10.9. Rechtsfragen	51
10.10. Tagungen an der Universität 2011	52
10.11. Statistische Daten zur IT-Nutzung an der Humboldt-Universität	52

10. Zahlen, Daten, Fakten

10.1. Neu berufene Professorinnen und Professoren 2011

Obergfell	Eva Inés	W 2	Jura	Bürgerliches Recht, insbesondere Urheberrecht und Nebengebiete des Immaterialgüterrechts
Hua	Katheline	W 1	LGF	Aquakultur
Prochnow	Annette	W 2-S	LGF	Nutzungsstrategien für Bioressourcen
Hüttel	Sabine	W 1	LGF	Quantitative Agrarökonomik
Larkum	Matthew	W 3	Biologie	Neuronale Plastizität
Franken	Philipp	W 2-S	Biologie	Molekulare Phytopathologie
Kreimer	Dirk	W 3	Physik	Mathematische Physik
Dzubiella	Joachim	W 2- S	Physik	Theorie und Simulation von Vielteilchensystemen
Lindner	Benjamin	W 2	Physik	Theorie komplexer Systeme und Neurophysik
Busch	Kurt	W 3	Physik	Theoretische Optik
Draxl	Claudia	W 3	Physik	Theoretische Festkörperphysik
Graß	Eckhard	W 2-S	Informatik	Drahtlose Breitband-Kommunikationssysteme
Hoppe	Annekatriin	W 1	Psychologie	Arbeitspsychologie
Gerstorf	Denis	W 3	Psychologie	Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie
Beere	Jonathan	W 3	Philosophie	Philosophie und Wissenschaftsgeschichte
Arndt	Andreas	W 2-S	Philosophie	Philosophie
Meyer	Kirsten	W 3	Philosophie	Praktische Philosophie und Didaktik der Philosophie
Menn	Stephen	W 3	Philosophie	Philosophie der Antike und Gegenwart
Aschmann	Birgit	W 3	Geschichte	Europäische Geschichte des 19. Jahrhunderts
Heesen, te	Anke	W 3	Geschichte	Wissenschaftsgeschichte mit dem Schwerpunkt Geschichte der Bildung und Organisation des Wissens
Burschel	Peter	W 3	Geschichte	Europäische Geschichte der frühen Neuzeit
Scheuer	Hans Jürgen	W 3	Deutsche Literatur	Deutsche Literatur des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit
Verhoeven	Elisabeth	W 1	Deutsche Sprache u. Linguistik	Allgemeine und germanistische Sprachwissenschaft: Syntax
Repp	Sophie	W 1	Anglistik/Amerikanistik	Empirie der englischen Sprache
Gehrmann	Susanne	W 2	Asien-/Afrikawissenschaften	Afrikanische Literaturen und Kulturen
Därmann	Iris	W 3	Kulturwissenschaft	Kulturwissenschaftliche Ästhetik

Felsch	Philipp	W 1	Kulturwissenschaft	Geschichte der Humanwissenschaften
Rosen	Charlotte	W 2	Kunst- und Bildgeschichte	Kunst und Neue Medien/Photographie
Wald-Fuhrmann	Melanie	W 2	Musikwissenschaft	Musikwissenschaft (Musiksoziologie und Sozialgeschichte der Musik)
Fasang	Anette	W 1	Sozialwissenschaften	Demographie und Bevölkerung
Nikolai	Rita	W 1	Erziehungswissenschaften	Systembezogene Schulforschung
Caruso	Marcelo	W 3	Erziehungswissenschaften	Historische Bildungsforschung
Lamers	Wolfgang	W 3	Rehabilitationswissenschaften	Geistigbehindertenpädagogik
Becker	Claudia	W 2	Rehabilitationswissenschaften	Gebärdensprach- und Audiopädagogik
Kluve	Jochen	W 3-S	WiWi	VWL - empirische Arbeitsmarktökonomik
Lopez Cabrera		W 1	WiWi	Statistik
Stomper	Alex	W 3	WiWi	Betriebswirtschaftslehre (Finance)
Houben	Henriette	W 1	WiWi	Betriebswirtschaftliche Steuerlehre (Ernst & Young Stiftungsprofessur)
Kießling	Wolfgang	W 2-S	Museum für Naturkunde	Evolutionäre Paläoökologie
Möglich	Andreas	W 2-S	Museum für Naturkunde	Biophysikalische Chemie

10.2. Bestehende S-Professuren und S-Juniorprofessuren

Fach	Außeruniversitäre Forschungseinrichtung	S-Professur	Besetzung
Agrarwissenschaft	IGB, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei im FVB	Binnenfischerei-Management (Juniorprofessur)	Robert Arlinghaus
	IGB, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei im FVB	Biologie und Ökologie der Fische	Jens Krause
	ZALF, Leibniz-Institut für Agrarlandschaftsforschung	Ökonomie und Politik ländlicher Räume	Klaus Müller
	ZALF, Leibniz-Institut für Agrarlandschaftsforschung	Landschaftsstoffdynamik	Arthur Geßler
	DIW, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin	Entwicklungsökonomik	Tilman Brück
	IGZ, Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenbau Großbeeren / Er-	Ernährungsphysiologie der Nutzpflanzen	Eckhard George

Fach	Außeruniversitäre Forschungseinrichtung	S-Professur	Besetzung
	furt e.V.		
	Institut für Genossen- schaftswesen (An-Institut)	Kooperationswissen- schaften (Juniorpro- fessur)	Markus Hanisch
	ATB, Leibniz-Institut für Agrartechnik Potsdam- Bornim	Nutzungsstrategien für Bioressourcen	Annette Proch- now
Archäologie	WIKO, Wissenschaftskol- leg zu Berlin	Klassische Archäolo- gie	Luca Giuliani
Biologie	MDC, Max-Delbrück- Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch	Molekulare Entwick- lungsbiologie und Onkologie	Achim Leutz
	MDC, Max-Delbrück- Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch	Zelluläre Biochemie	Thomas Sommer
	MDC, Max-Delbrück- Centrum für Molekulare Medizin Berlin-Buch	Molekulare Zellbio- logie	Wolfgang Uckert
	IGZ, Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflan- zenbau Großbeeren / Er- furt e.V.	Molekulare Phyto- pathologie	Philipp Franken
	IGB, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei im FVB	Molekulare Endokri- nologie	Werner Kloas
	IGB, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei im FVB	Gewässerökologie	Christian Stein- berg
	MfN, Museum für Natur- kunde	Systematische Zoo- logie Wirbeltierzoo- logie/Spezielle Zoo- logie	Ulrich Zeller
	MfN, Museum für Natur- kunde	Systematische Zoo- logie - Entomologie	Hannelore Hoch
	MfN, Museum für Natur- kunde	Paläozoologie	Johannes Müller
	MfN, Museum für Natur- kunde	Evolutionäre Paläo- ökologie	Wolfgang Kieß- ling
Chemie	BAM, Bundesanstalt für Materialforschung und - prüfung	Instrumentelle Ana- lytische Chemie	Ulrich Panne
	BAM, Bundesanstalt für Materialforschung und - prüfung	Analytische Che- mie/Prozessanalytik (Juniorprofessur)	Janina Kneipp
	MfN, Museum für Natur- kunde	Mineralo- gie/Petrographie	Uwe Reimold
Erziehungs- wissenschaften	DIPF, Deutsches Institut für Internationale Pädago- gische Forschung	Steuerungsprobleme moderner Bildungs- systeme	Hans-Peter Füs- sel
Geographie	IGB, Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei im FVB	Hydrologie	Gunnar Nütz- mann
	DLR, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.	Verkehrssystemfor- schung/ Verkehrs- geographie	Barbara Lenz

Fach	Außeruniversitäre Forschungseinrichtung	S-Professur	Besetzung
	PIK, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung	Systematische Klimatologie	Friedrich-Wilhelm Gerstengarbe
	PIK, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung	Alexander von Humboldt Chair in Sustainability Science	Wolfgang Lucht
	GFZ, Deutsches GeoForschungsZentrum	Geoinformationsmanagement und -visualisierung	Doris Dransch
Geschichtswissenschaften	BBAW, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften	Preußische Geschichte	Wolfgang Neugebauer
	BBAW, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften	Mittelalterliche Geschichte und Landesgeschichte	Michael Menzel
	ZZF, Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam	Neueste Geschichte und Zeitgeschichte	Martin Sabrow
Informatik	ZIB, Konrad-Zuse-Zentrum für Informationstechnik Berlin	Praktische Informatik	Alexander Reinefeld
	DLR, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V.	Computer Vision	Ralf Reulke
	FIRST - Fraunhofer-Gesellschaft/Rechnerarchitektur und Softwaretechnik	Softwaretechnik mit Schwerpunkt Entwurfsmethodik	Bernd-Holger Schlingloff
	HHI, Fraunhofer-Institut für Nachrichtentechnik (Heinrich Hertz Institut)	Visual Computing	Peter Eisert
	IHP, Leibniz-Institut für innovative Mikroelektronik Frankfurt (Oder)	Drahtlose Breitbandkommunikationssysteme	Eckhard Graß
Mathematik	WIAS, Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik	Thermodynamische Modellierung und Analyse von Phasenübergängen	Jürgen Sprekels
	WIAS, Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik	Partielle Differentialgleichungen	Alexander Mielke
	WIAS, Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik	Angewandte Statistik	Vladimir Spokoinyi
Physik	HZB, Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie	Weiche Materie und funktionale Materialien	Matthias Ballauff
	HZB, Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie	Experimentelle Physik / Beschleunigerphysik	Andreas Jankowiak
	HZB, Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie	Theorie und Simulation von Vielteilchensystemen	Joachim Dzubiella
	PDI, Paul-Drude-Institut für Festkörperelektronik	Materialwissenschaft	Henning Riechert
	MBI, Max-Born-Institut für	Nichtlineare Optik	Thomas Elsässer

Fach	Außeruniversitäre Forschungseinrichtung	S-Professur	Besetzung
	Nichtlineare Optik und Kurzzeitspektroskopie	und Kurzzeitspektroskopie	
	PIK, Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung	Nichtlineare Dynamik	Jürgen Kurths
	IKZ, Leibniz-Institut für Kristallzüchtung im Forschungsverbund Berlin e.V.	Festkörperphysik (Kristallzüchtung)	Roberto Fornari
	FBH, Ferdinand-Braun-Institut für Höchstfrequenztechnik	Optische Metrologie	Achim Peters
Rechtswissenschaft	WZB, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung	Rule of Law in the Age of Globalization	Mattias Kumm
Sozialwissenschaften	WZB, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung	Vergleichende Politikwissenschaft und Demokratieforschung	Wolfgang Merkel
	WZB, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung	Bildungssoziologie und Arbeitsmarktforschung	Jutta Allmendinger
	IFQ, Institut für Forschungsinformation und Qualitätssicherung	Forschungsinformation und Qualitätssicherung	Stefan Hornbostel
	DIW, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin	Empirische Sozialforschung	Martin Kroh
Theologie	BBAW, Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften	Philosophie (Akademie-Professur "Schleiermacher")	Andreas Arndt
Wirtschaftswissenschaften	WZB, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung	Industrieökonomik	Lars-Hendrik Röller (beurlaubt)
	RWI, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung e.V., Essen	Empirische Arbeitsmarktökonomik	Jochen Kluge

10.3. Langanträge der Exzellenzinitiative II

Neuanträge – Erste und zweite Förderlinie

Anträge für Exzellenzcluster (EXC) inklusive Anträge der Charité

1. EXC Image Knowledge Gestaltung: An Interdisciplinary Laboratory (Horst Bredekamp/Kunst- und Bildgeschichte, Wolfgang Schäffner/Kulturwissenschaften)
2. EXC GenoRare. Medical Genomics of Rare Diseases (Charité) (Stefan Mundlos/Charité)

Anträge für Graduiertenschulen (GSC) inklusive Anträge der Charité

3. GSC Graduate School of Analytical Sciences Adlershof (Janina Kneipp und Ulrich Panne/Chemie)

4. GSC Robert Koch Graduate School Berlin (Richard Lucius/Biologie) (host universities: FU, HU)
5. GSC FutureLand Graduate School – The Transformation of Land Use to Sustainability (Patrick Hostert/Geografie)
6. GSC Berlin School of Integrative Oncology (Charité) (Clemens A. Schmitt/Charité)

Folgeanträge – Erste und zweite Förderlinie

Zu diesen Neuanträgen kommen Fortsetzungsanträge laufender Exzellenzprojekte für eine weitere Förderperiode von 2012 bis 2017 hinzu; darunter Gemeinschaftsprojekte mit FU und TU sowie Projekte der FU bzw. TU, an denen die Humboldt-Universität beteiligt ist.

Folgeanträge für Exzellenzcluster (EXC)

7. EXC TOPOI – The Formation and Transformation of Space and Knowledge in Ancient Civilizations (speaker universities: HU und FU; HU-Sprecher: Gerd Graßhoff/Philosophie)
8. EXC NeuroCure – Towards a better outcome of neurological disorders (Dietmar Schmitz/Charité)

Folgeanträge für Graduiertenschulen (GSC)

9. GSC Berlin School of Mind and Brain (Arno Villringer/Charité, Michael Pauen/Philosophie)
10. GSC Berlin Graduate School of Social Sciences (Klaus Eder/Sozialwissenschaften)
11. GSC Berlin-Brandenburg School for Regenerative Therapies (Charité) (Georg Duda/Charité)
12. GSC Berlin Mathematical School (host universities: FU, HU, TU; HU-Sprecher: Jürg Kramer/Mathematik)

Anträge der FU bzw. TU mit Beteiligung der HU (EXC und GSC)

13. EXC Unifying Concepts in Catalysis (speaker university: TU)
14. GSC Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies (host universities: FU, HU)
15. GSC Friedrich Schlegel Graduate School of Literary Studies (host universities: FU, HU)

Neuantrag – Dritte Förderlinie (Zukunftskonzept)

Bildung durch Wissenschaft. Persönlichkeit – Offenheit – Orientierung

10.4. Forschungsk Kooperationen

PHYSIK

SFB 951 "*Organisch/ Anorganische Hybridsysteme (HIOS)*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** TU Berlin, Helmholtzzentrum Berlin (HZB), Paul-Drude-Institut (PDI), Fritz-Haber-Institut (FHI), Max-Born-Institut (MBI), U Potsdam

SFB 658 "*Elementarprozesse in molekularen Schaltern auf Oberflächen*"

Sprechereinrichtung: FU Berlin **Partnereinrichtungen:** TU Berlin, U Potsdam, FHI, MBI, Paul-Drude-Institut für Festkörperelektronik

GRK "*Halbleiter-Nanophotonik: Materialien, Modelle, Bauelemente*"

Sprechereinrichtung: TU Berlin **Partnereinrichtungen:** FBI, Konrad-Zuse-Zentrum (ZIB), U Magdeburg, Weierstraß-Institut für Angewandte Analysis und Stochastik (WIAS) SFB 910 "*Control of self-organizing nonlinear systems*"

Sprechereinrichtung: TU Berlin; **Partnereinrichtungen:** FHI, WIAS, PTB

SFB/TR 9 "*Computergestützte Theoretische Teilchenphysik*"

Sprechereinrichtung: RWTH Aachen **Partnereinrichtungen:** DESY, KIT

GRK 1504 "*Masse, Spektrum, Symmetrie*"

Sprechereinrichtung: „HU Berlin“ **Partnereinrichtungen:** „TU Dresden, DESY

IGRK 1740 "*Dynamical Phenomena in Complex Networks: Fundamentals and Applications*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** Universität Sao Paulo, U Potsdam, Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK)

IGRK 1524 "*Self-assembled soft-matter nanostructures at interfaces*"

Sprechereinrichtung: TU Berlin **Partnereinrichtungen:** „Carolina State University, University of North Carolina, University of Pennsylvania, MPI für Kolloid- und Grenzflächenforschung (MPI-KGF)

Humboldt Graduate School - Member Programs, Participation "*Berlin International Graduate School of Natural Science and Engineering (BIG-NSE)*"

Sprechereinrichtung: TU Berlin **Partnereinrichtungen:** FU Berlin, U Potsdam, FHI, MPI-KGF

CHEMIE

SFB 546 "*Struktur, Dynamik, Reaktivität und Katalyse von Übergangsmetalloxid-Aggregaten*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** „ TU Berlin; FU Berlin, Leibniz-Institut für Katalyse (LIKAT); PDI, FHI, MBI, University of Warwick

SFB 765/Graduiertenkolleg "*Multivalenz als chemisches Organisationsprinzip: Neue Architekturen, Funktionen und Anwendungen*"

Sprechereinrichtung: FU Berlin **Partnereinrichtungen:** ZIB, Leibniz-Institut für Molekulare Pharmakologie (FMP), Charité

EXC 314 "*Unifying Concepts in Catalysis*"

Sprechereinrichtung: „TU Berlin **Partnereinrichtungen:** FHI, MPI-KG, U Potsdam

Max Planck Research School - Participation "*Complex Surfaces in Material Science*"

Partnereinrichtungen: MPG, FU, TU

MATHEMATIK

FZ 86 "*Mathematik für Schlüsseltechnologien (MATHEON)*"

Sprechereinrichtung: TU Berlin **Partnereinrichtungen:** FU Berlin, WIAS, ZIB

SFB 647 "*Raum-Zeit-Materie*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** FU Berlin, Max-Planck-Institut für Gravitationsphysik, U Potsdam

GRK 1845 "*Stochastic analysis and applications in biology, finance and physics*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** TU Berlin, U Potsdam, WIAS

GRK 1408 "*Methoden für diskrete Strukturen*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** FU Berlin

GSC 14 "*Berlin Mathematical School*"

Sprechereinrichtung: FU Berlin **Partnereinrichtungen:** FU Berlin, TU Berlin

INFORMATIK

GRK 1324 "*Modellbasierte Entwicklung von Technologien für selbstorganisierende Informationssysteme zur Anwendung im Katastrophenmanagement*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** „Fraunhofer-Institut FIRST, ZIB, GFZ **Laufzeit bis** 03/18

GRK 1651 "*Service orientierte Architekturen zur Integration softwaregestützter Prozesse am Beispiel des Gesundheitswesens und der Medizintechnik*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** Charité, TU Berlin, U Potsdam, MPI, North Carolina State University

GRK 1589 "*Sensory Computation in Neural Systems*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** FU Berlin, Charité

PSYCHOLOGIE

GRK 1013 "*Prospektive Gestaltung von Mensch-Maschine-Systemen*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** „Telecom, TU Dresden, U Luxemburg

Max Planck Research School - Participation "*LIFE: The Life Course: Evolutionary and Ontogenetic Dynamics* " **Partnereinrichtungen:** MPI, U Virginia, U Zürich, U Michigan

PHILOSOPHIE

EXC 264 "*TOPOI - Die Formation und Transformation von Raum und Wissen in den antiken Kulturen*"

Sprechereinrichtung: FU Berlin **Partnereinrichtungen:** Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Central European University of Budapest, Deutsches Archäologisches Institut, Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, HTW Berlin, U Mainz, Kunsthistorisches Institut in Florenz (MPI), Leibniz-Institut für Angewandte Geophysik, MPI für Wissenschaftsgeschichte, Römisch-Germanisches Zentralmuseum (RGZM), Stiftung Preußischer Kulturbesitz, TU Berlin, U Köln

GSC 86 "*Berlin School of Mind and Brain*" **Sprechereinrichtung:** HU Berlin **Partnereinrichtungen:** Charité, FU Berlin, TU Berlin, U Magdeburg, U Potsdam, MPI für Bildungsforschung Berlin, MPI für Kognitions- und Neurowissenschaften, Leipzig Bernstein Center for Computational Neuroscience, MDC

Humboldt Graduate School - Member Program "*Graduate School of Ancient Philosophy*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** U Chicago, U Leuven, U Princeton; U Toronto

RECHTSWISSENSCHAFTEN

Graduate School "*Transnational Criminal Justice*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** U Capetown

GESCHICHTS- UND KULTURWISSENSCHAFTEN

EXC 302 "*Languages of Emotion*"

Sprechereinrichtung: FU Berlin **Partnereinrichtungen:** „Centre Louis Gernet (CNRS), Europa-Universität Viadrina, Gesellschaftswissenschaftliche Zentren Berlin, MPI für Bildungsforschung, MPI für Kognitions- und Neurowissenschaften, MPI für ethnologische Forschung, MPI für evolutionäre Anthropologie, Stiftung Preußischer Kulturbesitz, U Basel, U Potsdam, U der Künste Berlin (UdK), U Genève, U Potsdam

GSC 153 "*Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies*"

Sprechereinrichtung: FU Berlin **Partnereinrichtungen:** Geisteswissenschaftliche Zentren Berlin

GSC 256 "*Friedrich Schlegel Graduiertenschule für literaturwissenschaftliche Studien*"

Sprechereinrichtung: FU Berlin **Partnereinrichtungen:** HU Berlin

SFB 640 "*Repräsentation sozialer Ordnungen im Wandel*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** U Hamburg, Zentrum Moderner Orient Berlin

SFB 644 "*Transformationen der Antike: Medien des Wissens - Konstruktionen von Kultur*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** MPI für Wissenschaftsgeschichte, FU Berlin

SFB 626 "*Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste*"

Sprechereinrichtung: FU Berlin **Partnereinrichtungen:** HU Berlin

IGRK 1571 "*Zwischen Räumen: Bewegungen, Akteure und Repräsentationen der Globalisierung*"

Sprechereinrichtung: FU Berlin **Partnereinrichtungen:** U Potsdam, U Hannover, El Colegio de México, Universidad Nacional Autónoma de México, Centro de Investigaciones y Estudios Superiores en Antropología Social

IGRK 1795 "*Die Welt in der Stadt: Metropolitänität und Globalisierung vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart*"

Sprechereinrichtung: TU Berlin **Partnereinrichtungen:** FU Berlin, Columbia University, Fordham University New York, City Universität New York, York University Toronto

Graduate School "*Unterschiede denken. Geschichte als Objekt und Repräsentation*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** „HESS, WZB, Centre Marc Bloch (CMB), TU. Berlin, FU Berlin

Graduate School "*Berlin Graduate School of Ancient Studies - BerGSAS*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** BBAW, DAI, MPI, SPK

Graduate School "*Herrschaft im 20. Jahrhundert. Gesellschaftsgeschichtliche Perspektiven*"

Sprechereinrichtung: Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam **Partnereinrichtungen:** HU Berlin

Graduate School "*Kollegium Jüdische Studien (KJS)*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** Zentrum für Jüdische Studien, FU Berlin, U Potsdam,

Graduate School "Berlin Graduate School Muslim Cultures and Societies"

Sprechereinrichtung: FU Berlin **Partnereinrichtungen:** U Bayreuth, Cairo University, BBAW,

POLITIK- UND SOZIALWISSENSCHAFTEN ""

GSC 243 "Berlin Graduate School of Social Sciences" **Sprechereinrichtung:** HU Berlin **Partnereinrichtungen:** WZB, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), CMB, Hertie School of Governance (HSoG), Institut für Qualitätssicherung im Bildungswesen (IQB)

SFB 700 "Governance in Räumen begrenzter Staatlichkeit"

Sprechereinrichtung: FU Berlin **Partnereinrichtungen:** U Potsdam, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Stiftung Wissenschaft und Politik

Humboldt Graduate School - Member Program "European PhD in Socio-Economic and Statistical Studies"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** U Barcelona, U Brüssel, U Budapest, U Haifa

SPRACHWISSENSCHAFTEN

SFB 632 "Informationsstruktur: Die sprachlichen Mittel der Gliederung von Äußerung, Satz und Text" **Sprechereinrichtung:** U Potsdam **Partnereinrichtungen:** FU Berlin

Humboldt Graduate School - Member Program "PhD-Net "Das Wissen der Literatur" "

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** U California, U Berkley, U Princeton, Harvard, MPI

WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

SFB 649 "Ökonomisches Risiko: Dynamik, Modellierung, Bewertung"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** WIAS, FU Berlin, TU Berlin, DIW

SFB/TR 15 "Governance und die Effizienz ökonomischer Systeme"

Sprechereinrichtung: U Bonn **Partnereinrichtungen:** FU Berlin, U Mannheim, MPI für Steuerrecht und öffentliche Finanzen und Research on Collective Goods

GRK 1659 "Steuerung von Marktprozessen"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** „TU Berlin, FU Berlin

Doctoral Program (BDPEMS) "Berlin Doctoral Program Economics & Management Science

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** HU Berlin, FU Berlin, TU-Berlin, ESMT, WZB

BIOLOGIE

SFB 618 "Theoretische Biologie: Robustheit, Modularität und evolutionäres Design lebender Systeme"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** MPI für Molekulare Genetik; MDC; TU Berlin; FIRST; Deutsches Rheumaforschungszentrum (DRFZ); MPI für Molekulare Pflanzenphysiologie

GRK 1021 "Wirts-Pathogen-Interaktionen"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** FU Berlin, Charité, DRFZ,

Robert-Koch-Institut (RKI), Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung, Länderinstitut für Bienenkunde **Laufzeit bis** 03/14

GRK 1772 "*Computational Systems Biology*"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** FU Berlin, Charité, MDC, MPI für Molekulare Genetik

IGRK 1673 "*Functional and Molecular Epidemiology*" **Sprechereinrichtung:** FU Berlin

Partnereinrichtungen: „Charité, RKI, MPI für Infektionsbiologie, U Hyderabad

Leibniz Graduate School "*Leibniz Graduate School Molecular Biophysics*"

Sprechereinrichtung: FMP (Molekulare Pharmazie) **Partnereinrichtungen:** TU-Berlin, MDC, FU Berlin, Charité

MEDIZIN

EXC 257 "*NeuroCure - neue Perspektiven in der Therapie neurologischer Erkrankungen*"

Sprechereinrichtung: Charité **Partnereinrichtungen:** DRFZ, FMP, MPI für Molekulare Medizin

GSC 203 "*Berlin-Brandenburg Schule für Regenerative Therapien*"

Sprechereinrichtung: Charité **Partnereinrichtungen:** TU Berlin, U Potsdam, Berlin-Brandenburg Centre for Regenerative Therapies, Zentrum für Biomaterialentwicklung (GKSS, Teltow), MPI für molekulare Genetik, MPI-KGF, MDC, RKI, Deutsches Herzzentrum, DRFZ, ZIB

SFB 650 "*Zelluläre Ansätze zur Suppression unerwünschter Immunreaktionen*"

Sprechereinrichtung: Charité **Partnereinrichtungen:** DRFZ, MPI für Infektionsbiologie

SFB 665 "*Developmental Disturbances in the Nervous Systems*"

Sprechereinrichtung: Charité **Partnereinrichtungen:** MDC

SFB 740 "*Molekulare Interaktion und biologische Funktion in elementaren Modulen zellulärer Aktivität*"

Sprechereinrichtung: Charité **Partnereinrichtungen:** FMP, MDC, MPI für Molekulare Genetik, U Potsdam

SFB/TR 36 "*Grundlagen und Anwendung der adoptiven T-Zelltherapie*"

Sprechereinrichtung: Charité **Partnereinrichtungen:** LMU, TU München, MDC, Helmholtz-Zentrum München, DRFZ

SFB/TR 54 DFG Research Training Groups "*Wachstum und Überleben, Plastizität und zelluläre Interaktivität lymphatischer Neoplasmen*"

Sprechereinrichtung: Charité **Partnereinrichtungen:** MDC, MPI für Biochemie, TU München,, Helmholtz-Zentrum München

GRK 1123 "*Zelluläre Mechanismen von Lernen und Gedächtniskonsolidierung in der hippocampalen Formation*"

Sprechereinrichtung: Charité **Partnereinrichtungen:** MDC

GRK 1208 "*Hormonal Regulation of Energy Metabolism, Body Weight and Growth*"

Sprechereinrichtung: Charité **Partnereinrichtungen:** „Institut für Ernährungsfor- schung Potsdam-Rehbrücke

Graduiertenschule "*Berlin School of Mind and Brain*"

Sprechereinrichtung: Charité **Partnereinrichtungen:** CCM

Graduiertenschule "BSRT: Berlin-Brandenburg School for Regenerative Therapies"

Sprechereinrichtung: Charité **Partnereinrichtungen:** CCM

Humboldt Graduate School - Member Program "International Graduate Program Medical Neurosciences "

Sprechereinrichtung: Charité **Partnereinrichtungen:** CCM

International Helmholtz Research School - participation "International Helmholtz Research School 'Translational Cardiovascular & Metabolic Medicine' (TransCard)"

Sprechereinrichtung: MDC **Partnereinrichtungen:** CCM, Charité

International Max Planck Research School - Humboldt Graduate School - Member Programs "International Max Planck Research School For Infectious Diseases and Immunology"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** CCM, Charité

LANDWIRTSCHAFT

SFB 852 "Ernährung, intestinale Mikrobiota und Wirtsinteraktionen beim Schwein"

Sprechereinrichtung: FU Berlin **Partnereinrichtungen:** Charité, TU Berlin, Deutsches Institut für Ernährungsforschung Potsdam, Bundesinstitut für Risikobewertung Berlin

Agricultural Economics, Doctoral Certificate Program "Doctoral Program"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** U Bonn, U Göttingen, IAMO Halle

Graduate School "Ressourcenpolitik und Geschlechtergerechtigkeit in der Globalisierung"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** Leuphana; Boell Stiftung

Nachwuchsgruppe "Schutz aquatischer Biodiversität und nachhaltiges Management gekoppelter sozial-ökologischer Systeme am Beispiel der angelfischereilichen Fischbesatzpraxis"

Sprechereinrichtung: HU Berlin **Partnereinrichtungen:** Leibnitz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei

10.5. Studierendenzahlen und Studiengänge 2011

Neue Studiengänge 2011 [wird noch geliefert]

	Studierende Wintersemester 2011/2012				AbsolventInnen Wintersemester 2010/2011		
	Σ	1. FS	W	M	Σ	W	M
Juristische Fakultät	3025	562	1665	1360	330	181	149
Landwirtschaftlich-Gärtnerische Fakultät	1762	387	949	813	221	116	105
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät I	2959	708	1257	1702	345	166	179
Institut für Biologie	1351	247	829	522	139	106	33
Institut für Chemie	724	195	277	447	70	33	37
Institut für Physik	884	266	151	733	136	27	109
Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	4005	865	1756	2249	424	201	223

	Studierende Wintersemester 2011/2012				AbsolventInnen Wintersemester 2010/2011		
	Σ	1. FS	W	M	Σ	W	M
<i>tät II</i>							
Geographisches Institut	736	141	357	379	154	78	76
Institut für Informatik	1025	151	125	900	73	13	60
Institut für Mathematik	1228	465	481	747	117	49	68
Institut für Psychologie	1016	108	793	223	80	61	19
<i>Philosophische Fakultät I</i>	2914	583	1472	1442	572	303	269
Institut für Philosophie	699	144	271	428	107	44	63
Institut für Geschichte	1336	217	576	760	300	142	158
Institut für Europäische Ethnologie	374	69	276	98	60	41	19
Institut für Bibliotheks- und Informationswissenschaften	505	153	349	156	105	76	29
<i>Philosophische Fakultät II</i>	4521	1056	3328	1193	766	609	157
Germanistische Institute	1743	388	1222	521	280	221	59
Nordeuropa-Institut	446	122	355	91	73	61	12
Institut für Romanistik	624	165	478	146	136	113	23
Institut für Anglistik und Amerikanistik	829	198	623	206	149	111	38
Institut für Slawistik	665	130	514	151	96	80	16
Institut für Klassische Philologie	214	53	136	78	32	23	9
<i>Philosophische Fakultät III</i>	4357	933	2916	1441	732	499	233
Institut für Sozialwissenschaften	1245	269	752	493	232	122	110
Institut für Asien- und Afrikanwissenschaften	865	213	574	291	122	89	33
Institut für Archäologie	261	56	182	79	63	45	18
Institut für Kulturwissenschaft	647	128	472	175	98	76	22
Institut für Kunstgeschichte	514	101	416	98	92	74	18
Institut für Musikwissenschaft	619	128	342	277	96	67	29
Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien	206	38	178	28	29	26	3
<i>Philosophische Fakultät IV</i>	3025	786	2106	919	562	419	143
Institut für Erziehungswissenschaften	1197	369	939	258	213	180	33
Institut für Sportwissenschaft	785	174	296	489	160	75	85
Institut für Rehabilitationswissenschaften	1043	243	871	172	189	164	25
<i>Theologische Fakultät</i>	854	127	497	357	38	21	17
<i>Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät</i>	2138	563	1022	1116	304	143	161
<i>Zentralinstitut Großbritannien-Zentrum</i>	51	23	41	10	4	3	1
<i>Sonstige</i>	630	202	396	234			

10.6. Promotionen an der Universität 2011

Fakultät	Institut	Anzahl	
Juristische Fakultät			58
Landw.-Gärtn. Fakultät			26
Math.-Naturwiss. Fakultät I			175
	Biologie	107	
	Chemie	34	
	Physik	34	
Math.-Naturwiss. Fakultät II			74
	Geographie	19	
	Informatik	18	
	Mathematik	12	
	Psychologie	25	
Philosophische Fakultät I			36
	Philosophie	13	
	Geschichtswissenschaften	19	
	Europäische Ethnologie	3	
	Bibliothekswissenschaft	1	
Philosophische Fakultät II			34
	Germanistik	24	
	Skandinavistik	2	
	Romanistik	3	
	Anglistik/ Amerikanistik	2	
	Slawistik	1	
	Klassische Philologie	2	
Philosophische Fakultät III			48
	Sozialwissenschaften	10	
	Kultur- und Kunstwissenschaften	33	
	Asien- und Afrikawissenschaften	5	
Philosophische Fakultät IV			17
	Erziehungswissenschaften	8	
	Sportwissenschaften	2	
	Rehabilitationswissenschaften	7	
Theologische Fakultät		3	3
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät			11
HU gesamt			482

10.7. Habilitationen an der Universität 2011

Fakultät	Institut	Anzahl	
Juristische Fakultät			3
Landw.-Gärtn. Fakultät			0
Math.-Naturwiss. Fakultät I			2
	Biologie	1	
	Chemie	0	
	Physik	1	

Fakultät	Institut	Anzahl	
Math.-Naturwiss. Fakultät II			5
	Geographie	0	
	Informatik	0	
	Mathematik	1	
	Psychologie	4	
Philosophische Fakultät I			2
	Philosophie	0	
	Geschichtswissenschaften	1	
	Europäische Ethnologie	1	
	Bibliothekswissenschaft	0	
Philosophische Fakultät II			1
	Germanistik	0	
	Skandinavistik	0	
	Romanistik	1	
	Anglistik/ Amerikanistik	0	
	Slawistik	0	
	Klassische Philologie	0	
Philosophische Fakultät III			4
	Sozialwissenschaften	1	
	Kultur- und Kunstwissenschaften	3	
	Asien- und Afrikawissenschaften	0	
Philosophische Fakultät IV			2
	Erziehungswissenschaften	2	
	Sportwissenschaften	0	
	Rehabilitationswissenschaften	0	
Theologische Fakultät			1
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät			0
HU gesamt			20

10.8. Ehrenpromotionen an der Universität 2011

Theologische Fakultät: Professor Harvey G. Cox

10.9. Rechtsfragen

Im Berichtsjahr 2011 war die Rechtsstelle neben den laufenden Vorgängen sehr intensiv in die Erarbeitung von Satzungen eingebunden, die durch die Novellierung des BerlHG notwendig wurden und werden. Zu nennen sind hier vor allem die Rahmenstudien- und -prüfungsordnungen. Das gilt auch für andere Komplexe, etwa für auf die Exzellenzinitiative zurückzuführende Projekte (Berliner Antike Zentrum) oder die Statuten für Integrative Research Institutes. Beratungsbedarf durch die Rechtsstelle bestand wiederholt bei der Durchführung von Berufungsverfahren. Festzuhalten bleibt, dass eine große Zahl von Anfragen telefonisch gestellt wird, was eine gründliche rechtliche Prüfung in der konkreten Situation - von Ausnahmen abgesehen - verhindert.

10.10. Tagungen an der Universität 2011

Auch im Jahr 2011 fanden wieder zahlreiche Tagungen, Symposien, Vorträge und Konferenzen an der Humboldt-Universität statt. Zu Gast in unserer Universität waren unter anderem:

- *150 Jahre Einigung Italiens und die deutsch-italienischen Beziehungen* Tagung gemeinsam mit dem Italienischen Kulturinstitut Berlin
- *Entomologentagung 2011* der Deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie e.V.
- *Strafverteidigertag 2011 „Abschied von der Wahrheitssuche“* der Strafverteidigervereinigungen
- *Re-Thinking Marx. Philosophie. Kritik. Praxis.* Internationale Konferenz
- *XXXII. Romanistentag* des Deutschen Romanistenverbands

10.11. Statistische Daten zur IT-Nutzung an der Humboldt-Universität

(Stand Dezember 2011)

Accountinhaber	~ 50.000
Computerarbeitsplätze an der Humboldt-Universität	~ 11.200
davon öffentliche Computerarbeitsplätze	~ 2.400
Lokale Netze	~ 150
Anzahl Server	~ 450
LWL-Verbund	~ 180 km
Humboldt-Universität Glasfaserkabel	~ 1.240 km
Objekte im LDAP-Verzeichnis-Dienst	~ 80.000
E-Maildienst	~ 50.000 Mailboxen
Mailinglisten	~ 2.000
Backup- und Archivkapazität	1.200 TB netto
Storage Area Network (SAN)	500 TB netto
Anzahl WLAN Accesspoints	~ 1030
Anzahl Web-Auftritte	~ 490
Anzahl Hits auf Web-Server	~ 640 Mio.
Aktuell betreute Multimediaprojekte	56
Moodle (Anzahl aktive Accounts)	~ 38.000
Dokumentenserver	~ 15.000 Publikationen ~ 200.000 Zugriffe/Monat

Medienportal/Mneme	~ 71.000 Objekte ~ 200 Ressorts
Datenbankservice	~ 310 Datenbanken
Nutzung von Online-Funktionen in „Agnes“ im WS 209/10:	
- „Agnes“-Besucher pro Tag	~ 3.600
- Veranstaltungsbelegungen	~ 86.000
- Prüfungsanmeldungen	~ 72.000
Rechner in der Universitätsverwaltung	~ 600